

POLIZEITUNG[®]

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



2/2016
28. Jg. Nr. 112

Verteidigungsminister Doskozil – ein Freund der Traditionsgendarmerie Kärnten



WELTMEISTERLICHE TECHNOLOGIEN



NOVOMATIC
Gaming innovation starts here.

Dafür steht auch unser Markenbotschafter Niki Lauda. Denn das Herzstück unseres Erfolgs als einer der weltweit führenden Gaming-Technologiekonzerne ist unsere Innovationskraft. So beschäftigen sich unsere 20 Technologiezentren in 13 Ländern mit Software-Entwicklung und Programmierung. Dazu unterhalten wir Kooperationen mit führenden technischen Universitäten.

Mehr dazu auf www.novomatic.com



Der Fortschritt – die große Chimäre des 21. Jahrhunderts

Charles Darwin, der große britische Naturforscher des 19. Jahrhunderts hat einmal über den kommenden Fortschritt in der Zukunft Folgendes niedergeschrieben: *„Wir können daher mit großer Zuversicht und Hoffnung auf eine sichere und gute Zukunft von langer Dauer bauen, da die natürliche Auslese ausschließlich durch und für den Nutzen eines Wesens am Werk ist, werden alle körperlichen und geistigen Gaben dem großen Fortschritt zur Morgenröte der Vollkommenheit stets entgegenstreben.“*

Wow, das ist ein Hammer. Nach dieser Einschätzung von Darwin sollten wir heute ja schon alle im Elysium des Paradieses leben und es müssten die krausen Vorhersagen von Aldous Huxley in seinem Buch „Schöne neue Welt“ längst in der Realität umgesetzt sein. Doch wie würden beide reagieren, könnten sie mit einer Zeitmaschine und durch ein Wurmloch in dieses Jahr 2016 eintreten, wie würde ihre persönliche Bilanz da wohl ausschauen? Oder besser, wie würde ihre Prognose für das Jahr 2100 aussehen?

Ich denke, sie wäre desaströs und erschreckend zugleich, sie wäre weder hoffnungsvoll noch in irgendeiner Weise von ihrem seinerzeitigen unendlichen Positivismus gekennzeichnet.

Beide haben weder die Folgen der Atomspaltung, die Gefahren der Gentechnik und den rücksichtslosen Raubbau an den Ressourcen des Blauen Planeten vorhergesehen.

Wenn heute schon verantwortungsvolle Klimatologen von einer kommenden Erderwärmung bis 2100 in der Höhe von mehr als 3 bis 4 Grad Celsius ausgehen und dem dadurch ausgelösten Abschmelzen von großen Teilen des Nord- und Südpolgebietes sowie von Grönland, so sind die bekannten daraus resultierenden Folgen von geradezu apokalyptischer Dimension. Der Anstieg des Meeresspiegels um 2 bis 3 Meter würde mehr als eine Milliarde Menschen, die heute in Küstengebieten leben, zur Flucht treiben. Was diese Zahl bedeutet, vermag sich heute kein Migrationspolitiker auch nur in Ansätzen in seinen schlimmsten Alpträumen vorzustellen.

Aber nicht nur dieses seit mehr als 60 Jahren bekannte und wie eine heiße Kartoffel von der modernen Zivilisation vor sich hergeschobene Klimaproblem würde enorm irritieren, nein, auch die immer weiter ansteigende Bereitschaft des Menschen, Gewalt als Mittel der Argumentation einzusetzen. Ob Adolf Hitler, Dr. Mengele, Pinochet, Stalin, Kim Il Sun, Idi Amin, Boko-Haram, ob IS, ob Freischärler im Sudan oder in Somalia, um nur ein paar Beispiele von gewaltverherrlichenden Organisationen und Protagonisten der

zitierten wunderbaren Fortschrittsmorgenröte zu nennen. Gewalt und Terror verbreiten sich wie eine Seuche endemisch. 28.000 gezählte Terroropfer weltweit im Jahre 2015 und rund 2 Millionen Kriegstote der laufenden diversen bewaffneten aktuellen Auseinandersetzungen sowie an die 65 Millionen Flüchtlinge sind doch ein „großartiger“ Beweis für die von Darwin beschworene glanzvolle Zeit des kommenden gloriosen Fortschritts. Im Lichte dieser schrecklichen weltweiten Entwicklungen könnte man gar zum Schluss kommen, dass der Homo Sapiens trotz seines überlegenen Intellekts nicht in der Lage ist, seine Position und Bedeutung in der Evolution folgerichtig schlüssig zu bewerten und einzuschätzen.

Ein einziger Ausbruch eines Superulkans wie z. B. des Tambora, der Phlegräischen Felder oder des Yellowstone, ein einziger Carrington-Superflare, ein „Streifschuss“ eines Gammablitzes von einem sterbenden Pulsar oder Neutronensterne in unserer Milchstraße würde all das irdisch materiell Geschaffene zur Makulatur der Zeitgeschichte werden lassen. Die gläsernen Fundamente des so hoch gepushten digitalen Zeitalters sind so hauchdünn und schwach, dass der Wissende um die realen Gefahrenpotentiale jederzeit mit einem totalen Zusammenbruch rechnen muss. Und wie unsere Welt heute ohne funktionierende Mikrochips, ohne Strom, Tablets, Smartphones und Treibstoffe, schon in wenigen Wochen ins absolute Chaos stürzen würde, ist evident und nur jenen bewusst, die sich mit den Fragen der Sicherheit und möglichen Katastrophenszenarien auseinandersetzen.

Spende Blut – rette Leben!

Nicht umsonst wurde in den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts in den USA ein Planspielszenario kurzerhand abgebrochen, weil man im Wege der Simulation nicht in der Lage war, z. B. die realen Auswirkungen eines 6-monatigen permanenten Stromausfalles in Millionenstädten wie Los Angeles oder New York zu evaluieren.

Das darf also nicht passieren. Es wird aber irgendwann geschehen. Es wäre ungemein interessant zu erfahren, was sich Charles Darwin heute über den sich immer mehr abzeichnenden „gewaltigen Fortschritt“ im Lichte der so vielen ungelösten globalen Mega-Probleme gedacht hätte. Seine ursprüngliche Euphorie der evolutionären Entwicklung würde sich wohl in tiefe Apa-

thie und Resignation verwandeln. Der Philosoph Friedrich Nietzsche hat das Unvermeidliche schon vor 150 Jahren ganz treffend visionär auf den Punkt gebracht:

„In irgendeinem fernen Winkel des mit Millionen Sonnen flimmernd ausgegossenen Weltalls gab es einmal ein Gestirn, auf dem die klugen Tiere die Erkenntnis gewannen. – Es war dies eine hochmütige und eine der verlogenensten Minuten der gesamten Evolution.“

Denke, er hat zu 100 % Recht, obwohl er von Donald Trump oder Boris Johnson noch gar nichts wusste. Tatsächlich wird der echte, von Darwin zitierte glänzende Fortschritt wohl erst dann Realität werden, wenn der allerletzte Mensch verschwunden sein wird. Nicht früher aber auch nicht später.

Mit diesen eher nachdenklichen Zeilen darf ich Ihnen für die angelaufene Urlaubssaison alles Gute wünschen.

Wie sagte doch Robert Jungk so treffend: *„Das Beste, was man von einer Urlaubsreise mit nachhause bringen kann, ist die heile Haut!“* In diesem Sinne, machen Sie es gut!

Das meint Ihr

R. Hribernig, Obstlt
Chefredakteur und Herausgeber

Ing. Gerhard Sandhofer
Gesellschaft m. b. H.

A 9020 Klagenfurt
Hirschstraße 35
Telefon: +43(0)463/34114-0
Fax: +43(0)463/34254
eMail: office@gesa.at

A 1100 Wien
Franz-Schreker-Gasse 22
Telefon: +43(0)1/6173674
Fax: +43(0)1/6173703
eMail: wien@gesa.at

GeSa
Gesa Transporttechnik

PRODUKTION & HANDEL – LÖSUNGSSTARK & KUNDENORIENTIERT

RÄDER UND ROLLEN
STAPLER UND HEBEGERÄTE
FÖRDERTECHNIK
LUFTGLEIT-TRANSPORTSYSTEME
UMWELT
SONDERANFERTIGUNGEN

Gesa. Immer in Bewegung [click www.gesa.at](http://www.gesa.at)

Ideen, Innovationen, Erfahrung und Kompetenz

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** *Spende Blut – rette Leben!*



„Luft nach oben“

Als ich irgendwann im Spätwinter dieses Jahres sehr sachlich, ausführlich begründet und mit einem gebotenen Verbesserungsvorschlag versehen einen kleinen Mangel mit der Bitte um Behebung zur Sprache brachte, löste dies unerwarteten Tumult aus. Beim Nachhause-Fahren fiel mir eine Szene aus einem Blockbuster ein. Das Magnetfeld der Erde löst sich auf. Der Weltuntergang droht. In vier bis fünf Monaten werden alle höheren Lebewesen vernichtet sein. Im Katastrophenfilm *The Core* macht der Wissenschaftler den US-Präsidenten aufmerksam, dass die Welt nun doch schon in zwei Wochen untergehen wird. Und als das Staatsoberhaupt vorwurfsvoll nach dem Grund der ursprünglich falschen Berechnungen, die von einem viel längeren Zeitraum ausging, fragte, antwortete der Geophysiker: „*Ich habe mich geirrt!*“, woraufhin der Präsident nach einer längeren Nachdenkpause erwiderte: „*Wissen Sie, wie oft ich diesen Satz während meiner Amtszeit schon gehört habe? Genau null Mal!*“ Seit diesem eingangs erwähnten Zwischenfall, haben sich meine Sinne für dieses Thema geschärft. Gestern, am 24. April, stolperte ich über die Aussagen der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel, die im Zusammenhang mit der Böhmermann-Affäre sagte: „*... Ich ärgere mich über mich selbst ... Das war im Rückblick betrachtet ein Fehler ... Das ist fehlerhaft gewesen und deshalb bietet mir das jetzt die Gelegenheit, das noch mal gradezurücken ...*“

Und vor ein paar Wochen lauschte ich bei den Vernetzungstreffen der LPD mit den InspKdt aufmerksam den Worten eines Vorgesetzten, der dann und wann Folgendes fallen ließ: „*... Das mussten wir erst lernen ... Das sehe ich heute auch so ... Da denken wir darüber nach ... Ich verstehe die Botschaft, das werden wir in Zukunft anders machen ...*“

Und vor ein paar Monaten? War es Hinz oder Kunz? Egal!

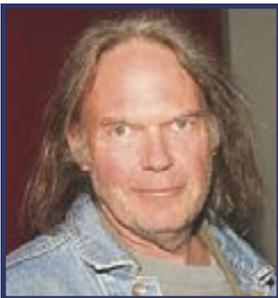
Aber dazwischen? Dazwischen – in all diesen langen Zeiträumen – zwischen diesen wenigen wohltuenden Ausnahmen – wird wie üblich verteidigt, gestritten, abgestritten, drübergefahren, geschimpft und sonst noch alles, damit die scheinbare Perfektion eines Selbst ja keinen Kratzer abbekommt. Hätten wir – was Kritikfähigkeit betrifft – in unserer Polizei nicht auch noch ein bisschen „Luft nach oben“? Und war es nicht Laotse, dem man folgende Erkenntnis zuschreibt?

*„Mache einen Weisen auf einen Fehler aufmerksam,
und er wird sich bedanken,
mache einen Dummen auf einen Fehler aufmerksam,
und er wird Dich beleidigen.“*

„Stay hungry! Stay foolish!“

Pete Hauser

Zitat des Quartals



„Wenn dieser Donald Trump Präsident der USA wird, werde ich in diesem Land wohl nicht mehr leben wollen. Die Vereinigten Staaten würden gerade jetzt die Saat von Jahrzehnten ernten. Alles, was es in dieser Gesellschaft an Dummheit gibt, manifestiert sich im Reality-TV, einer Welt, in der dieser Donald Trump zu Hause ist. Die Menschen würden nicht mehr zwischen Realität und Show unterscheiden. Und somit sei Donald Trump das logische Endergebnis, die Personifizierung der völlig verdummtten amerikanischen Medienlandschaft!“

Rocklegende Neil Young (Süddeutsche Zeitung)



MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA



www.moertl-versicherungsmakler.at
office.moertl@kobangroup.at

WIR VERMÖGEN MEHR

Vom Journaldienst zum „SPOC“: Abkürzungswahnsinn stiftet Verwirrung



Die große Polizeireform hat alles bürgerfreundlicher gemacht: So wurde und wird es ja immer von den Reformern behauptet. Ende des Jahres 2002 war ja Wien mit der großen Umstrukturierung konfrontiert. Wie überlegt die Polizeireform vorbereitet wurde, zeigte folgendes Beispiel:

Kurze Zeit nach der Reform der Polizei in Wien kam eine ältere Frau in das Polizeikommissariat Favoriten, weil sie eine Hilfestellung bei der Polizei suchte. Als damaliger Leiter des Kriminalkommissariates Süd war ich gerade auf dem Weg zu unserer Kanzlei, als ich der hilfeschuchenden Favoritnerin begegnete. Die Frau stand im ersten Stock unseres Hauses in der Van der Nüllgasse 11 und suchte verzweifelt die Kriminalpolizei. Ich versuchte ihr zu erklären, dass sie in den SPOC – den „Single Point of Contact“ gehen müsse, weil der Name des Journaldienstes in Folge der Reform auf diese Bezeichnung abgeändert wurde, und es sich dabei um den früheren Journaldienst der Kriminalpolizei handle.

Das war aber der Frau nun wirklich zu viel. Sie verstand die Welt nicht mehr, dass sie als Wienerin, als Favoritnerin, sich nunmehr in ein englischsprachiges Amt der Bundespolizeidirektion Wien begeben müsse. Trotz aller liebevollen Bemühungen, ihr diese Veränderung begreiflich zu machen und sie in das Zimmer des SPOC zu geleiten, misslang das gründlich, und die Frau verlangte nur mehr ratlos nach der Kriminalpolizei.

Diese Geschichte zeigt, dass man mit den modernen Ausdrücken aus dem Projektmanagement bei der Verwirklichung der Polizeireform oft über das Ziel geschossen hat. Man hat sich auch später dazu entschlossen gewisse geläufige Bezeichnungen wieder zuzulassen. So gibt es jetzt wieder den Begriff Journaldienst. Die den Wienern ebenso vertraut gewesenen Bezeichnungen wie Wachzimmer oder Sicherheitsbüro sind aber endgültig ausgelöscht worden.

Max Edelbacher

Auf den Punkt geschrieben

Die neue Völkerwanderung

Mir fällt auf, dass gewisse politische Traamtänzer, welche Polizei und Bundesheer kaputtsparen wollten – Motto: Dem Operettenland Österreich wird schon nix passieren – ganz still geworden sind, angesichts der gewaltigen Migrantenströme und der damit verbundenen Grenz- und Sicherheitsprobleme. Alle, die vor diesem unverantwortlichen Schrumpfprozess von Polizei und Heer lautstark gewarnt haben, wurden jetzt zu 100 % bestätigt. Selbstmordanschläge, Amokläufe und andere Gewaltexzesse nehmen weltweit zu und erfordern entsprechende Gegenmaßnahmen, die nur von bestens ausgebildeten und ausgerüsteten Spezialeinheiten durchgeführt werden können. Mit wehrunwilligen und nur wenige Monate ausgebildeten Grundwehrdienern wird das nicht gehen, es sei denn, dass sich der eine oder andere Aggressor beim Anblick so einer Kampftruppe totlacht! Aber nun ist endlich ein kompetenter Verteidigungsminister ans Ruder gekommen, der weiß worauf es ankommt und der sich auch um das Image seiner Truppen kümmert. Man spürt, dass jetzt ein anderer Wind weht und unser Heer nicht länger zu einem Prügelknaben des Boulevards degradiert wird. Gut so, denn nur die glaubwürdige Bereitschaft, sich wirksam zu verteidigen zu können, schafft Sicherheit und Frieden. Tu felix Austria nube ist leider Vergangenheit. Und Punkt!



Mit freundlichen Grüßen

Charles Elkins

Zum Autor: Charles Elkins, Jahrgang 1947, ist ein weit über die Grenzen Kärntens hinaus bekannter Schauspieler und spielte in zahlreichen Fernseh- und Kinofilmen, unter anderem auch in der Kultserie „Ein Schloss am Wörthersee“ mit. Elkins ist seit Jahren unterstützendes Mitglied in unserer Gesellschaft. Er lebt in St. Veit a.d. Glan.

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** **Spende Blut – rette Leben!** **Spende Blut – rette Leben!**

Die „Renaissance“ des „Dorfgendarmen“

Viele noch lebende Kritiker der seinerzeitigen großen Polizeireform mit der Zusammenlegung von Grün- und Grauröcken werden sich jetzt angesichts der anlaufenden Projekte zur Einführung eines sogenannten „Dorfpolizisten“ und „Sicherheitsbeauftragten“ fragen, ob das Ganze nicht doch nur ein billiges Placebo für die Bevölkerung sein soll, um offensichtliche Defizite im sicherheitspolizeilich immer mehr ausgedünnten ländlichen Raum auszugleichen.



Früher hatte man flächendeckend einigermaßen überschaubar größere und kleinere Gendarmerieposten in den Tälern und Gemeinden direkt bei den Menschen. Ihre Bürgernähe war offensichtlich und die dort Dienst verrichtenden Gendarmen waren praktisch alle sogenannte „Dorfpolizisten“, die sich über ihr Rayon und ihre bestimmten Überwachungsparameter bestens auskannten. Selbstredend konnten diese Kollegen natürlich in diesem Raum nicht so agieren wie Polizisten in urbanen Großräumen. So war hier oft auch wenig mehr Menschlichkeit und Nachsicht möglich und oft auch geboten.

Heute gewinnt man den Eindruck, dass die Polizei zwar versucht, mit ausgefeilter Technik und verschiedenen Hilfsmitteln die nicht mehr vorhandene Manpower in den unversorgten Gebieten auszugleichen. Das ist zwar löblich und auch sehr notwendig, kann aber niemals die gelebte Bürgernähe der seinerzeitigen Gendarmerie ersetzen. Dass jetzt wieder – so frei nach Sir Popper und dem Prinzip Versuch und Irrtum – versucht wird, ehemals schon intakte Systeme wieder zu beleben, zeigt mehr als deutlich auf, dass die Exekutivarbeit im ländlichen Raum nicht dieselbe sein kann wie jene in der pulsierenden Großstadt. Hier bestätigen sich die soziologischen Grenz- und Trennlinien im Arbeitsumfeld.

Man könnte jetzt auch vermuten, dass es bei Beibehaltung des dualen Systems wie vor 2005 bezüglich Erfolgsstatistik im Kriminalitätsbereich wohl um nichts schlechter ausgesehen hätte. Außerdem hätte logischerweise die große Reform der Sicherheitsbehörden, die ja erst 2012 auf die Schiene kam, vor der überhektisch vollzogenen Wachkörperzerstörung durchgeführt werden müssen.

Aber man kann die Geschichte nicht zurückdrehen. Sicher ist eines: Die Arbeit der Gendarmerie war immer auf die Nähe und den unmittelbaren Kontakt zu den Bürgern ausgerichtet. Wogegen die Polizei in der anonymen Großstadt hier nicht vergleichbar agieren konnte und wollte. Dass man sich heute wieder auf eine dieser Tugenden besinnt, zeigt, dass nicht alles, was der Reform zum Opfer fiel, schlecht gewesen ist.

Das meint Ihr
Lois Schantinger

Köstlich[®]
BY CASINO VELDEN

*Glück & Genuss
mit
Dinner & Casino!*

Ein 4-gängiges Menü,
Begrüßungsjetons um 25,- Euro,
ein Glas Frizzante
und Glücks-Jetons
mit der Chance auf 7.777,- Euro
zum Gesamtpreis von
nur 59,- Euro.

Auch als Geschenk ideal.

**Jetzt
bestellen!**

gutscheine.
casinos.at

CASINO VELDEN
Das Erlebnis.

ServiceLine: +43 (0)664 2064 515
velden.casinos.at
facebook.com/casino.velden

Verbraucherbros auf spiele-ntt-verantwortung.at und in allen Casinos

Paris

Neue Antiterrorstrategie: Große nächtliche Antiterrorübung in Paris

Bei einer groß angelegten Antiterrorübung in der Nacht zum 19. April 2016 gelangten in Paris sämtliche Spezialeinheiten der Gendarmerie-Nationale (GIGN) und der Bundespolizei (RAID) sowie der Polizei von Paris bei einem fingierten Terroralarm zum Einsatz. Es galt bei dieser Großübung bei zeitgleich stattfindenden Terrorattacken, wie sie sich ja im Herbst 2015 und Jänner 2016 schon in Paris ereignet haben, aus der Sicht der Sicherheitsbehörden mit höchster Effizienz und Schlagkraft einzuschreiten und sich den Terroristen in den Weg zu stellen, um die Opferzahl so gering wie möglich zu halten. Auf Initiative von Innenminister Bernard Cazeneuve sollte für solche Fälle eine landesweit gültige straffe Ablaufregelung geschaffen werden, um bei derartigen Szenarien sowohl taktisch wie auch personell und materiell optimal reagieren zu können. Hauptziele sind dabei die zeitnah erforderlichen taktischen und strategischen Maßnahmen in effizienter Weise zu bündeln und zu koordinieren, um dem Faktor Zeit hier ganz besonderes Augenmerk zu schenken. Die diversen Spezialeinsatzkräfte müssen dabei in der Lage sein, zunächst mit ihren eigenen Mitteln auf alle Arten von Terroraktionen – auch jene der Islamisten – rasch und umfassend zu antworten und die gefährlichen Angriffe so rasch es geht zu stoppen. Und dass vor allem auch bei gleichzeitigen Attacken und allenfalls

mehreren Schauplätzen bzw. Tatorten. Und das natürlich nicht nur in Frankreich selbst, sondern auch in allen französischen Überseedepartements außerhalb des Landes. Um hier die nötige exekutive Manpower zu haben, ist es das Ziel von Minister Cazeneuve, eine eigene Koordinierungs- und Stabstelle einzurichten, die die drei wichtigsten französischen Antiterrorverbände GIGN (Gendarmerie-Nationale), RAID (Bundespolizei) und BIZ (Stadtpolizei Paris) in so einem Falle als Drehscheibe und Kommandostelle geschlossen einschreiten lässt.

Um dieses System zu prüfen und zu testen, fand eben in dieser Nacht diese wachkörperübergreifende Übung am Bahnhof Montparnasse in Paris statt, wobei ein multipler Terroranschlag in verschiedenen Bereichen angenommen wurde, und die gebündelte Zusammenarbeit der BIS-, RAID- und GIGN-Kräfte zum Ziel hatte. Wie das Ergebnis der Übung zeigte, war dank der intensiven Kooperation und der Koordinierung der eingesetzten Kräfte durch die neue Kommando- und Steuerzentrale der Übungserfolg ganz hervorragend: Innerhalb von nur einer Stunde gelang es, den massiven schweren Angriff der Terroristen zu stoppen und alle Geiseln in Sicherheit zu bringen. Wie Minister Cazeneuve bei der Pressekonferenz betonte, sei dieses neue Verfahren ein wesentlicher Beitrag zur Hebung der Schlag-



Durchsuchung eines Metro-Waggons

kraft der Antiterrorteams bei derartigen Krisenfällen. Dabei soll es zu einer völligen Neuorientierung der gesamten Antiterrorstrategie in Frankreich kommen. Hier ist vor allem der Umstand zu erwähnen, dass neben den ständig verfügbaren landesweiten 22 Alarmeinsatzteams noch zusätzlich vier Teams der Gendarmerie-Nationale (GIGN) und drei der Bundespolizei (RAID) ergänzend aufgestellt werden. Mit den landesweit situierten 750 Kleinkommandos für die Erstmaßnahmen ergibt das ein sehr breites und regionsübergreifendes Einsatzspektrum. Von besonderer Bedeutung sind auch die neuen Möglichkeiten der Ressourcenoptimierung und die Schaffung eines zentralen Stabes für die Leitung solcher Großeinsätze.

W. Pfliegerl



Auch Polizeidrohnen kamen zum Einsatz



Ein vermeintlicher Terrorist wird von einem Spezialbeamten „festgenommen“.



Innenminister Cazeneuve dankt den Mitgliedern der GIGN.



Ein Einsatzwagen der Pariser Polizei

Beirut/Rom

Carabinieri-Instruktoren schulten libanesische Polizisten

Im Rahmen des Einsatzes von UNIFIL wurden in den letzten Monaten libanesische Polizisten von Angehörigen des Carabinieri-Kontingents bei UNIFIL in den verschiedensten Techniken und Strategien bei Einsätzen mit Gewaltpotential in Wohngebieten unterrichtet.

Der Kurs war in mehreren Modulen in mehrere Stufen unterteilt und dauerte insgesamt zwei Monate. Bei diesen Anti-Riot-Trainings standen vor allem das polizeiliche Vorgehen gegen extrem gewaltbereite Demonstranten und die taktischen Einsatzmöglichkeiten zur Deeskalierung und Durchsetzung von polizeilich notwendigen Maßnahmen im Mittelpunkt.

In dieser Folge wurden auch Spezialtechniken zur Festnahme von besonders aggressiven Rädelsführern bei solchen Aktivitäten geschult. Auch die Einschränkungen bei der Verwendung von Schusswaffen in bewohnten Gebieten und die



Abschluss des Trainings im Libanon – Für die Teilnehmer gab es Dekrete.

mögliche Verwendung von nicht-tödlichen Schusswaffen zur Selbstverteidigung wurden beübt und perfektioniert.

-red-

Vicenza

Jahreskonferenz der COESPU-Mitgliedsstaaten

Vom 2. bis 4. Mai 2016 fand am Standort der Europagendarmerie im Center of Excellence Polizeieinheiten (COESPU) in Vicenza die Jahrestagung der European Association of Peace Operations Training Zentren (Eaptc) statt.

Diese Gemeinschaft ist eine freiwillige Vereinigung, die die verschiedenen europäischen Ausbildungszentren bei der Umsetzung der Lehr- und Lerninhalte für die Polizeieinheiten vernetzen möchte.

Dabei sollen die besten Strategien für Maßnahmen in Bezug auf Friedensoperationen und die Bewältigung der Krisen auf internationaler Ebene ausgearbeitet werden. Für das Jahr 2016 haben die Carabinieri den CoESPU-Vorsitz turnusmäßig übernommen.

Der stellvertretende kommandierende General der Carabinieri Antonio Ricciardi begrüßte die Teilnehmer der Tagung. Die eigentliche Konferenz wurde von COEPU-Direktor Brigadier General der Polizei Paul Nardone geleitet.



Die Teilnehmer der internationalen Konferenz vor dem Ehrenmal der Carabinieri-Kaserne in Vicenza

Insgesamt 80 Vertreter aus Europa und Übersee, darunter Italien, Österreich, Belgien, Bosnien-Herzegowina, Kanada, Dänemark, Frankreich, Finnland, Deutschland, Norwegen, Niederlande, Polen, Portugal, Großbritannien, Serbien, Spanien, Schweden, Schweiz, USA und Ungarn waren nach Vicenza gereist, um sich aus erster Hand informieren zu lassen.

Erstes Ziel ist, die Zusammenarbeit und Koordinierung, sowohl auf europäischer als auch auf internationaler Ebene, zu verbessern sowie zukünftige Strategien in den Bereichen Ausbildung, Planung und Durchführung bei modernen Friedenseinsätzen mit mehrdimensionalen Charakter auf einander abzustimmen und zu optimieren.

-red-

Foto: EUGEDFOR

Rom

„Flaggschiffe“ von Alfa Romeo für Carabinieri übergeben



Auf jedes Detail wurde Bedacht genommen.

Fotos: carabinieri-press und Alfa Romeo



Seit 5. Mai 2016 ist die italienische Gendarmerie im Besitz von zwei ganz besonderen Polizeiautos: Die beiden Alfa Romeo Giulia Quadrifoglio wurden im Beisein von FCA-Boss Sergio Marchionne sowie FCA-Präsident John Elkann an die Spitzenvertreter der Carabinieri übergeben. Schon auf den ersten Blick machen die neuen Einsatzfahrzeuge einiges her. Die Polizeiautos sind in klassischem Schwarz mit roten Applikationen gehalten, das Dach ist weiß. Die Carabinieri-Schriftzüge sowie das offizielle Wappen der italienischen Gendarmerie und die Blaulichtleiste lassen keine Zweifel offen, mit wem man es hier zu tun hat. Die feierliche Übergabeceremonie fand im Park des Generalkommandos der Carabinieri in Rom statt. Die beiden Fahrzeuge wurden von Alfa Romeo im Original-Carabinieri-Design gestaltet und mit den modernsten technischen Raffinessen ausgestattet. Bei dieser Übergabefeier waren neben den oben angeführten Spitzen von Alfa-Romeo noch Innenminister Angelino Alfano, Verteidigungsministerin Sen. Roberta Pinotti, der Chef des Stabes Claudio Graziano und der Generalkommandant der Carabinieri Italiens General Tullio del Sette anwesend.

Die beiden neuen Alfa-Geschosse werden in Rom und Mailand für spezielle Operationen, unter anderem auch für den Transport von Spenderorganen und Blut, sowie für das protokollarische Begleitservice bei institutionellen Zeremonien und Staatsbesuchen Verwendung finden.



Verteidigungsministerin Pinotti mit den Carabinieri-Granden bei der Übergabe in Rom

Wer aber darauf hofft, dass er einst von diesen edlen Streifenwagen auf einer Autobahn kontrolliert werden würde, irrt. Für normale Streifenfahrten sind diese nicht vorgesehen. In diesen beiden Sondermodellen sind auch ein Defibrillator und spezielle Kühleinrichtungen vorhanden und eingebaut. Selbstverständlich befinden sich im Wagen auch Waffentresore und Behältnisse für besondere Einsatzmittel. Alle Carabinieri, die in die glückliche Lage kommen werden, dieses Aushängeschild italienischer Automobiltechnik einsatzmäßig zu pilotieren, werden einem speziellen Fahrtraining auf der Rennstrecke in Maranello unterzogen, wobei hier nur die besten Kollegen letztendlich ausgewählt werden. Diese Top-Version des legendären Quadrifoglio stellt einen Paradigmenwechsel bei Alfa Romeo dar und bestätigt alle Qualitäten, die immer bei Alfa Romeo gezählt haben: Formschönes edles Design, starke Motorenleistung und innovative Antriebstechnik u.v.a.m. Ausgestattet mit dem neuen 2,9-Biturbo-Benzinmotor bringt der Quadrifoglio 510 PS auf die Straße. Und die Höchstgeschwindigkeit von 307 km/h, die enorme Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 3,9 Sekunden, machen dieses Modell zum Star unter den vergleichbaren Automobilen. Die beiden Super-Alfas standen aber nur symbolisch für insgesamt 800 verschiedene Alfamodelle, die 2016 die Flotte der italienischen Gendarmerie verstärken werden. Jedes einzelne dieser Streifenfahrzeuge wird von Alfa Romeo für die jeweilige Region, wo es eingesetzt wird, gesondert konfiguriert und adaptiert. Ein Service der Sonderklasse. Auf jeden Fall tragen die beiden Super-Alfas ganz wesentlich zum positiven öffentlichen Image der italienischen „Schwarzröcke“ mit der flammenden Granate bei.

M. Bassano

Quelle: carabinieri-press rome

TECHNISCHE DATEN des neuen Alfa Romeo Giulia Quadrifoglio:

- 2,9-Liter 6-Zylinder-Voll-Aluminium-Motorblock mit elektronisch gesteuerten Zylinderabschaltung
- 510 PS (375 kW) und ein Leistungsgewicht von 3 kg/PS
- 600 Newtonmeter max. Drehmoment
- 3,9 Sekunden von 0 auf 100 km/h
- 307 km/h Höchstgeschwindigkeit
- 32 Meter Bremsweg aus 100 km/h
- 1.525 kg Leergewicht
- 6-Gang manuell od. 8-Gang-Automatik
- Launch Control Funktion (für TCT)
- Standardmäßig Heckantrieb (weitere Motorisierungen mit Allradantrieb Alfa Romeo Q4)
- Karbon-Keramik-Bremsanlage
- Perfekte Gewichtsverteilung 50/50
- „Active aero front splitter“ absenkbarer Karbon-Frontspoiler bei hohen Geschwindigkeiten
- Im neuesten Modell der Alfa Romeo-Familie wurden ultraleichte Materialien wie Kohlefaser, Aluminium, Aluminium-Verbund und Kunststoff verbaut.
- 8,5 l/100 km Verbrauch kombiniert
- 198 g/km CO₂-Emissionen
- CO₂-Effizienzklasse G



Der Innenraum ist von bestens durchdachter Eleganz und Zweckmäßigkeit.

Rom

Gendarmerie Italiens feierte 202. Geburtstag in Rom



Abschreiten der Font bei der Flaggenparade

Bei wunderbaren Frühsommerwetter fanden am Abend des 6. Juni 2016 in der Carabinieri-Kaserne „Salvo D' Acquisto“ in Anwesenheit des Präsidenten der Republik Sergio Mattarella, Innenminister Hon. Angelino Alfano, Verteidigungsministerin Roberta Pinotti, Gesundheits-

ministerin Hon. Beatrice Lorenzin und dem Stabschef General Claudio Graziano sowie dem Zentralkommandanten der Carabinieri-Armee General Tullio del Sette eine ergreifende Feierstunde im Gedenken an die Gründung des Korps im Jahre 1814 statt.

Die feierliche Zeremonie wurde mit dem Einmarsch der verschiedenen Abteilungen der Truppenteile eröffnet. Der Staatspräsident fuhr dann in einem Kübelwagen durch die angetretenen Einheiten und nahm so die Parade ab. Nach den diversen Ansprachen und Gedenkadressen wurde natürlich wie immer bei diesen Feiern, der Opfer gedacht, die im Dienste unter der Flammenden Granate ihr Leben verloren oder schwer verwundet wurden. Unter den Ehrenformationen waren auch Abgesandte der diversen europäischen Gendarmerie-Einheiten aus Polen, Ungarn, Holland, Portugal, Spanien, der Türkei und der Europagendarmerie aus Vicien sowie Vertreter von Gendarmeriekorps aus Afrika und Übersee.

Mit der traditionellen Pferdeshow – dem Karusell von Patrengo – aufgeführt vom römischen 4. Elite-Cavallerieregimentes der Carabinieri endete dieses Geburtstagsfest.

M. Bassano



Staatspräsident Matarrella bei der Abnahme der Parade



Angetretene Ehrengarde in historischen Uniformen aus dem 18. Jahrhundert





Gasthof - Pension
"Deutscher Peter"
seit dem Jahre 1500

Familie Tschauko
Loiblpass 4, A-9163 Unterebgen
Tel. +43(0)4227/6220 0
Fax +43(0)4227/622012
e-mail: gasthof@deutscher-peter.at
www.deutscher-peter.at

Direkt am Ausgang der wildromantischen Tschepaschlucht finden Sie Kärntner Gastlichkeit mit über 500-jähriger Familien-Tradition.

- Verweilen und stärken Sie sich dort wo schon einst Kaiser Karl VI. einkehrte
- Wir kochen mit viel Liebe nach alten überlieferten Familienrezepten Kärntner Hausmannskost und neue Kreationen aus der modernen Küche
- Hausgemachte Mehlspeisen & Jause aus eigener Landwirtschaft
- Schnapsbrennerei & Destillerie
- Streichelzoo, Kinderspielplatz
- Bushaltestelle, „Busse herzlich willkommen“
- Pilgerfreundliche Angebote für Speisen & Übernachtung

Erforschen Sie die Ursprünge der Tschepaschlucht
„Auf den Spuren des Dr. Peter Tschauko“

ERLEBNISSTADT FRIESACH
Mit allen Sinnen genießen SEIT 1215

Friesach, die älteste Stadt in Kärnten, verzaubert Gäste aus nah und fern. Das mittelalterliche Flair lädt zum Verweilen ein. Zahlreiche Angebote für jede Altersklasse lassen keine Langeweile aufkommen; kulinarische Genüsse runden das Angebot ab. DAS Highlight unserer Stadt: der Burgbau zu Friesach. Nähere Infos auf www.burgbau.at





Tourismusinformation
Hauptplatz 15, 9360 Friesach
Telefon: 04268/22 13-40
tourismusinformation@friesach.at
www.friesach.at

Rom/USA/Kanada

Carabinieri-Orchester begeisterte auf großer Übersee-Tournee



Begeisterte in Amerika – das Carabinieri-Orchester von Rom

Im April 2016 endete eine ganz außerordentlich erfolgreiche Konzertreise des großen Carabinieri-Orchesters von Rom durch die USA und Kanada.

Die Konzerttournee wurde auf Initiative des europäischen Kulturinstitutes in New York organisiert. Da Italien derzeit die turnusmäßige Präsidentschaft des Institutes übernommen hat, war es natürlich klar, dass dieses gewaltige Orchester mit 103

Musikeroffizieren seine musikalischen Qualitäten in den multiethnischen Schmelzpunkten von New York, Washington und Toronto unter Beweis stellen konnte. Das Orchester war hervorragend in der Lage, die große Bandbreite des Oeuvres und die perfekte Musikalität ihrer Mitglieder bei bejubelten Konzerten zu zeigen. Auftritte wurden vor dem Lincoln-Memorial, dem Kennedy Center in Washington, im Bryant-

park in New York sowie im Columbus-Center in Toronto absolviert. Bei diesen kulturellen Highlights vermochten die in ihren wunderbaren historischen Uniformen auftretenden Musiker nicht nur optisch-elegant zu überzeugen, sondern sie stellten ihr gewaltiges und durch enorme Vielfalt geprägtes Repertoire einem staunenden zigtausendköpfigen Publikum vor. Wie die langanhaltenden Applauswellen nach dem Ende bewiesen haben, gelang mit dieser Konzertserie eindeutig, die Sympathien der amerikanischen Militärmusikfreunde für dieses Traditionsorchester zu gewinnen. Wenn man dazu vergleicht, dass in Österreich kürzlich die Militärmusiken von einem allzu sparwütigen Ressortschef geradezu mutwillig marginalisiert wurden, so zeigt das auf, welche Chancen durch diese Zertrümmerung eines echten Kulturträgers ein für alle Mal vertan wurden. Aber wie gesagt – Italien ist nicht Österreich. Die dortigen Verantwortlichen wissen sehr wohl um die große Werbewirksamkeit und Akzeptanz ihrer Protagonisten mit dem Dreispitz und stehen auch zu den Kosten. Denn Kulturarbeit kann nie kostenneutral sein.

M. B.

Spende Blut – rette Leben!

lk Landwirtschaftskammer
Kärnten

Museumgasse 5
A-9020 Klagenfurt/Wörthersee
Telefon 0 46 3/58 50-0
www.lk-kaernten.at



Vertretung | Beratung | Förderung | Service

Marsala/Rom

6.000 Menschen beim Begräbnis von Carabinieri-Kommandant Maresciallo Silvio Mirarchi



Foto: Il Gionale



Der am 31. Mai 2016 bei einer Anti-Drogen-Razzia in der westsizilianischen Stadt Marsala von einem Drogenhändler heimtückisch erschossene Vizekommandant der dortigen Carabinieri-Station Maresciallo Silvio Mirarchi ist am 4. Juni 2016 in seiner Heimatstadt unter militärischen Ehren zu Grabe getragen worden. Eine zigtausendköpfige Trauergemeinde fand sich auf dem Platz der Republik zusammen, um diesem mutigen Kämpfer gegen die Drogenmafia das letzte Geleit zu geben. Militärbischof Maciano verwies

in seiner Trauerbotschaft auf das so tragische Geschehen und auf die ständigen Gefahren, denen die Carabinieri bei ihrer Arbeit ausgesetzt sind. Der Ermordete ist einer von vielen, die ihr Leben für Sicherheit und Ordnung geopfert haben. Das ganze Mitgefühl gilt nun seiner Familie und seinen Freunden und Kollegen. Carabinieri-zentralkommandant General Tullio del Sette sprach in seiner Trauerrede von der unerschütterlichen Bereitschaft seiner Männer und Frauen, sich im Kampf gegen das Verbrechen immer in die erste Reihe

zu stellen. Ihr Mut und ihre Leidenschaft werden niemals gebrochen werden können – vor allem nicht von feigen hinterhältigen Mördern, die wir jagen werden, bis sie hinter Gittern sitzen. Auch er sprach der Trauerfamilie Trost und Zuversicht zu. Tullio schloss mit den bewegenden Worten, dass sich die Carabinieri immer entschlossen mit ihrem Einsatz für Werte wie Freiheit und Sicherheit als Institution bewährt haben. Sie werden durch so feige und böse Akte wie dieser Mord daran aber niemals gehindert werden können. Auch wenn Silvio Mirarchi sein Leben im Einsatz verloren hat – seine Ideale waren die unseren und sein Opfer soll nicht vergebens gewesen sein. Als der Sarg – getragen von seinen Kameraden den Platz verließ, gab es leisen Applaus der tausendköpfigen Menge. Diese Verabschiedung zeigte einmal mehr, die große Verbundenheit des Korps mit den Menschen und ihrer Region.

-red-

Raiffeisen Meine Bank

Kontaktlos zahlen mit Karte oder Handy.

Wenn's um die Bank der Zukunft geht, ist nur eine Bank meine Bank.

www.raiffeisen.at/ktn

JETZT BEI Google play Jetzt ELBA-pay downloaden!

Klagenfurt/Ferlach/Krumpendorf

30 Jahre Einsatzeinheit Kärnten



EE Kärnten des LGK Kärnten beim Wirtschaftsgipfel in Salzburg 1998



Ehrung in Glainach durch die Spitzen der LPD

Am Dienstag, dem 5. April 2016, wurde die Einsatzeinheit Kärnten (EE Kärnten) von der Landespolizeidirektion Kärnten mit der Auszeichnung „Polizist des Jahres 2015“ bedacht. Diese eigentlich für Einzelpersonen gedachte Ehrung wurde heuer dieser besonders belasteten Eingreiftruppe im Kollektiv zuteil, weil die Mitglieder im Rahmen der Bewältigung des riesigen Migrationsstromes und bei der Abwicklung weiterer Großereignisse ihre ganz besondere Leistungsbereitschaft und Professionalität eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben.

Die Ehrung fand am Truppenübungsplatz in Glainach statt, wo zeitgleich eine groß angelegte Übung stattfand. Der Kommandant der Einsatzeinheit, Oberst Ehrenfried Zarfl, nahm im Namen aller 175 Mitglieder der EE Kärnten die Auszeichnung aus den Händen von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß entgegen. Dem etwas ungewöhnlichen Entschluss, eine eigentlich für Einzelpersonen gedachte Auszeichnung im heurigen Jahr der gesamten Einsatzein-

heit zu verleihen, liegt die Tatsache zu Grunde, dass alle Kolleginnen und Kollegen der Einsatzeinheit Kärnten bei der Bewältigung der Migrationslage und der Abwicklung weiterer Großveranstaltungen einen außergewöhnlichen Leistungswillen und beispielhaftes Engagement an den Tag gelegt haben. Insbesondere trug auch ihre hohe Belastungsfähigkeit und lobenswerte Flexibilität dazu bei, diese wahrlich nicht alltäglichen exekutiven Herausforderungen ohne besondere Vorkommnisse zu bewältigen.

Im Jahr 2016 kann sich die EE Kärnten aber nicht nur über die Auszeichnung „Polizisten des Jahres“ freuen, sondern zugleich auch ihr 30-jähriges Bestehen feiern. Die Anfänge reichen zurück ins Jahr 1986, wo erstmals, noch unter dem damaligen Landesgendarmierkommando für Kärnten, eine 75 Mann umfassende Einsatzeinheit aufgestellt wurde.

Daneben wurde zeitgleich auch eine sogenannte Trainingseinheit mit insgesamt 100 Mann installiert.

Sowohl Aufgaben als auch Erscheinungsbild haben sich über die letzten drei Jahrzehnte naturgemäß wesentlich verändert. Neben der Begleitung singulärer (beispielsweise die Euro 2008) oder regelmäßiger Großereignisse (beispielsweise das „GTI-Treffen“), wird die EE Kärnten auch für Einsätze in Rahmen des Hilfs- und Katastrophendienstes, bei Großfahndungen mit erhöhtem Gefährdungspotenzial, Demonstrationen oder auch für Objektsicherungsaufgaben herangezogen. Um dafür bestens gerüstet zu sein, wurde auch die Ausbildung zunehmend professionalisiert und ein Auswahlverfahren zur Aufnahme in die EE Kärnten eingeführt. Diese Professionalisierung brachte es auch mit sich, dass es innerhalb der EE Kärnten mehrere Spezialverwendungen gibt. Dadurch können die Polizistinnen und Polizisten der EE Kärnten die örtlichen Einsatzkräfte bei speziellen Anforderungen optimal unterstützen und einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit in Kärnten leisten.

-red-

Fotos: LGK Kärnten (3) LPD (3) und APA Wien



EE Kärnten heute bei der Übung in Ferlach



Gendarmiergedenktag 2003 in Wolfsberg – Major Fheodoroff meldet dem Kommandanten



EE Kärnten 2002 bei einem Antreten in der Kaserne Krumpendorf



EE Kärnten 2008 bei einer Veranstaltung im Rahmen der Euro 2008

HYGIENISCH GESCHÜTZT



- Unterhaltsreinigung
- Grundreinigung
- Sonderreinigung
- Veranstaltungsreinigung
- Glas- und Fensterreinigung
- Hausbetreuungsservice
- Haustechnik Services
- Winterdienst



ÖWD
CLEANING SERVICES

www.owd.at

NICHTS FÜR SCHWACHE NERVEN

Die Reinigung von Tatorten oder Messiwohnungen zählt zu den extremsten Anforderungen an einen Reinigungsdienstleister. Deshalb ist hierfür nicht nur das Fachwissen des ausführenden Personals wichtig, sondern auch deren psychische Belastbarkeit. Mit **ÖWD cleaning services** haben Sie einen diskreten Partner, der Ihnen auch in solch schwierigen Situationen mit verlässlicher und professioneller Hilfe zur Seite steht.

Ein Todesfall, sei es durch einen Unfall, Suizid, Mord oder auf natürliche Weise, ist immer ein Schock für alle Beteiligten. Viele Angehörige sehen sich mit Aufgaben konfrontiert, über die sie zuvor wahrscheinlich noch nie nachgedacht haben. Damit Sie sich um eine Aufgabe weniger Sorgen machen müssen, übernimmt ÖWD cleaning services die Reinigung von Orten, an denen **Menschen verstorben** sind.



Dies erfordert den besonderen Einsatz und das Fachwissen von **speziell ausgebildeten Reinigungskräften**, schließlich sollten solche Orte wieder ohne Bedenken und **gesundheitliches Risiko** genutzt werden können. – Daher raten wir dringend davon ab, eigens eine Reinigung mit herkömmlichen Mitteln vorzunehmen. Die anschließend **gründliche Desinfektion** ist besonders wichtig, um mögliche **Infektionsherde** zu beseitigen. Ziel ist es, das zu reinigende Objekt wieder in einen einwandfreien hygienischen und benutzbaren Zustand zu versetzen.

Leider erfordern auch **Messiwohnungen** eine gründliche und professionelle Reinigung. Nach einer korrekten Entsorgung des Wohnungsinhalts ist eine **fach-**

männische Säuberung, die Desinfektion und in vielen Fällen auch eine **Schädlingsbekämpfung** notwendig, um den Wert des betroffenen Objekts wieder herzustellen. Je nach Grad der **Kontaminierung** muss auch eine Sanierung vorgenommen werden.

Damit in diesen Sonderfällen die beste Reinigung gewährleistet ist, durchläuft das ÖWD cleaning services Personal eine **spezielle Schulungsreihe** von sechs Themenblöcken. Das ÖWD Reinigungspersonal verfügt somit über umfassendes Fachwissen zum Thema Reinigungsschema, Organisation, sowie die fachgerechte **Entsorgung kontaminierter Gegenstände**. Ebenfalls spielt die Arbeitssicherheit eine große Rolle: eine spezielle Ausrüstung und



Schutzmaßnahmen verhindern dabei gesundheitlichen Folgen. Zudem setzt ÖWD cleaning services nur Personal ein, welches **psychologisch** für diese **Sonderreinigungen** geschult wurde. Dadurch können sich unsere Kunden, auch in schwierigen Situationen, voll auf uns verlassen.



INFORMATIONEN UNTER:

ÖWD SECURITY & SERVICES
Salmstraße 7
9020 Klagenfurt
Tel.: 0 463 513700-0
security@owd.at
www.owd.at/team/kärnten

Stolze Jahresbilanz der Kärntner Wasserrettung

Die Kärntner Wasserrettung unter ihrem Landesleiter Heinz Kernjak konnte beim letzten Landestag wiederum eine stolze Bilanz ihrer so wichtigen Arbeit vorlegen. In zunehmendem Maße stellt die Kärntner Wasserrettung einen sorglosen Umgang der Menschen mit dem Medium Wasser fest: die Zahl der Nichtschwimmer steigt, das Risikobewusstsein der Wassersportler ebenfalls. Der letzte Supersommer mit hohen Luft- und Wassertemperaturen hat gezeigt, dass der Organismus vieler Menschen bei dieser Hitze den Übergang von Luft zu Wasser nicht verträgt – die Badeunfälle häuften sich, Erste-Hilfe-Leistungen nahmen extrem zu. Und wenn dann noch „Events“ wie Mondscheinschwimmen über lange Distanzen bei völliger Dunkelheit durchgeführt werden, treibt es den Wasserrettern die ohnehin vorhandenen Sorgenfalten noch tiefer auf die Stirne.



Von links: ÖWR-Präsident Ing. Reinhart Rohr, LH-Stv. Dr. Beate Prettner, LAbg. Mag. Siegfried Schalli, ÖWR-Vizepräsident Bundesrat Christian Poglitsch, ÖWR-Landesleiter Heinz Kernjak

In der Statistik stechen sechs Lebensrettungen in letzter Sekunde besonders hervor, 113 Personen wurden von den Einsatzkräften der ÖWR aus extremster Wassernot, meist bei Sturm und Gewitter, geborgen. Mit 774 Erste-Hilfe-Leistungen versorgten die Retter Badegäste, 436 Mal wurden die Wasserretter zu Alarmeinsätzen gerufen. Landesleiter Kernjak verwies darauf, dass nur eine sofortige Alarmierung der Wasserrettung rechtzeitig Hilfe bringen kann. Insgesamt erbrachten die ehrenamtlichen ÖWR-Mitarbeiter 145.000 Stunden (!) im Dienste der Öffentlichkeit. In Kärnten sind in 25 Einsatzstellen 1.331 aktive Wasserretter in den Sparten Tauchen, Fließ-/Wildwasserrettung, Nautik und Rettungsschwimmen aktiv. 1.700 Schwimmausbildungen wurden durchgeführt. Besonders bewährt hat sich das neue „Malbuch“ der Wasser-

rettung nicht nur bei den Kleinsten, auch bei Schwimmkursen für Asylanten konnte damit der Umgang mit Wasser durch die informativen Bilder verdeutlicht werden. ÖWR-Präsident Ing. Reinhart Rohr bedankte sich für die Leistungen seiner Wasserretter und verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Sorgen der Wasserrettung wegen der sehr beschränkten finanziellen Mittel nicht noch größer werden. Da die Wasserrettung im kommenden Jahr ihr 60-jähriges Bestandsjubiläum feiern wird, kündigte Präsident Ing. Rohr an, dass dieses Jahr neben einer großen Feier auch im Zeichen des Rettungsschwimmers stehen wird. Eine Ausbildungs-offensive zu diesem Thema ist in Vorbereitung.

Die Gesundheitsreferentin des Landes LH-Stv. Dr. Beate Prettner dankte den

Ehrenamtlichen für ihr Engagement und hob die Bedeutung der Wasserrettung als wesentlichen Bestandteil des Sicherheitssystems in Kärnten hervor. Ganz besonders sei die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit aller Blaulichtorganisationen in Kärnten hervorzuheben. Trotz der finanziellen Probleme des Landes sei sie bemüht, das Kärntner Rettungsdienstförderungsgesetz zumindest auf dem bestehenden Niveau zu halten.

Gemeinsam mit ÖWR-Präsident Ing. Rohr konnte Dr. Prettner auch besondere Ehrungen der Wasserrettung verleihen, u. a. das Leistungsabzeichen in Silber an Mag. Wolfgang Auer (Längsee) und Gerd Mühlmann (Velden).

Landesleiter Kernjak konnte beim Landestag auch viele Ehrengäste begrüßen, u. a. LAbg. Mag. Siegfried Schally, Bundesrat und ÖWR-Vizepräsident Christian Poglitsch, Oberst Erhard Eder (Bundesheer), Oberst Walter Mack (Polizei), Dr. Peter Ambrozy (Präsident Rotes Kreuz), Bezirkshauptmann von Spittal Dr. Klaus Brandner, OBR Libert Pekoll (Feuerwehr), Treffens Bürgermeister Klaus Glanznig, von der BH Villach Frau Mag. Walder. In ihren Grußworten verwiesen die Ehrengäste ganz besonders auf die Leistungen der Kärntner Wasserretter.



Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

Nötsch/Wien

Angelobungsfeier im Zeichen des Aufbruches und Neubeginnes



BM Doskozil und LH Kaiser beim Abschreiten der Ehrenfront



Die Kärntner Traditionsgendarmerie marschierte mit.

Fotos: A. Pusca (3)

Am 25. Mai 2016 stand die Marktgemeinde Nötsch im Gailtal ganz im Zeichen der Uniformen: Galt es doch, die Angelobung von rund 500 im April und Mai eingerückten Rekruten des Bundesheeres zu feiern, die auf dem Sportplatz ihren Eid auf die Republik ablegten. Bei dieser Angelobung war auch der neue Bundesverteidigungsminister Hans Peter Doskozil anwesend.

Wie LH Dr. Kaiser bei seiner Ansprache feststellte, spüre er, dass ein richtiger Ruck durch das Bundesheer geht, seit die Aufstockung des Militärbudgets fixiert wurde. Er freue sich vor allem, dass die Kaserne in Bleiburg nicht dem Sparstift zum Opfer falle und auch der Hubschrauberstützpunkt in Klagenfurt wieder aktiviert werde.

In einer Zeit, in der das Bedürfnis nach Sicherheit besonders häufig angesprochen wird, sind diese Mittel ein bedeutender Beitrag zum Schutz der Kärntner Bevölkerung. Als Kunstliebhaber freue er sich

aber auch ganz besonders über die Pläne, die Militärmusik wieder aufzuwerten und in die volle „Einsatzstärke“ zu bringen. BM Doskozil führte in seiner Rede aus, dass er sehr gerne nach Kärnten gekommen sei, um dieser Angelobung beizuwohnen. Es gäbe viele Bereiche, in die das Mehrbudget investiert werden solle. Wesentlich sei es aber, den Soldaten eine gute Ausrüstung zur Verfügung stellen zu können. Er hoffe, dass die jungen Soldaten das Gefühl der Kameradschaft erleben und in ihr weiteres berufliches und privates Leben mitnehmen werden können. Wohl auch in der Hinsicht auf seinen Plan, ein neues Verständnis für den Heeresberuf schaffen zu wollen, betonte er, dass er auch den einen oder anderen als Berufssoldaten wiedersehen könne. Denn das Bundesheer sei „ein guter Arbeitgeber.“

Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler kam in seiner Grußadresse

auf das Wort Wunder zu sprechen. Es sei für ihn ein Wunder, dass nach den vielen Jahren des Niederganges und des Kaputtsparens jetzt mit BM Doskozil eine neue Ära eingeläutet werde, in der die Erfordernisse eines gut ausgerüsteten und motivierten Heeres ihren Niederschlag auch endlich in den Budgetzahlen finden. Nach den Ansprachen galt es, den erwähnten Eid abzulegen. Mit einem ergreifend lauten „ich gelobe!“ bewiesen die angetretenen Jungsoldaten ihren großen Willen zum Einsatz.

Den geistlichen Teil der Angelobung gestalteten der katholische Militärdekan Emanuel Longin und der evangelische Militärdekan Michael Mathiasek. Seitens der Traditionsgendarmerie wieder sehr erfreulich, dass wieder eine kleine Fahngengruppe vom Milkommando eingeladen war, bei den Traditionsverbänden des Bundesheeres mitzumarschieren.

F. Blaschun



Beeindruckende Kulisse für die Angelobung am Fuße des Dobratsch-Massivs

Villach

Draustadt wird Gastgeber der 16. Internationalen Feuerwehrwettbewerbe

Im Jahre 2017 ist Villach Austragungsort der 16. Internationalen Feuerwehrwettbewerbe und der 21. Jugendfeuerwehrbegegnung. Zu dieser Großveranstaltung, die vom 9. bis 16. Juli 2017 in Villach stattfindet, werden rund 3.500 Mitglieder diverser Feuerwehren und ca. 500 Bewerber bzw. Schiedsrichter und Funktionäre erwartet. Bei einer Presseinformation am 26. April 2016, im Congresshaus Villach, stellten der Landesfeuerwehrkommandant LBD Josef Meschik und sein Organisationsteam dem Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser und Villachs Bürgermeister Günther Albel das umfangreiche Programm in den Grundzügen vor. Ein Hotspot der Bewerbe wird das Stadion Lind sein, als zentrale Verpflegungsstelle wird die Stadthalle Villach herangezogen. Bei dieser Präsentation stellte LFK Meschik auch den weltweiten Dachverband CTIF (Internationales Technisches Komitee für Feuerwehrlöschwesen) näher vor. Meschik hob dabei die gute Lage von Villach hervor, denn dadurch werde die Großveranstaltung zu einem attraktiven Bewerb, vor allem durch die kurzen Wege. Die Unterbringung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt in



Präsentation in Villach: LH Dr. Kaiser mit LFKdt Meschik und Villachs Bürgermeister Albel

den Schulen Villachs. Der Zuspruch aus den Nachbarländern Österreichs werde enorm sein, vor allem auch aus Slowenien, sagte Meschik und dankte dem Landeshauptmann und dem früheren Bürgermeister Helmut Manzenreiter als Initiatoren sowie dem Land, der Stadt

Villach und allen Einsatzorganisationen sowie auch unterstützenden Bundesländern. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1,1 Mio. Euro, welche allesamt durch Sponsoren abgedeckt werden sollen.

Im Organisationsteam ist OBR Hermann Debracher für die Koordination, LFK-Stv. Rudolf Robin für Personal, OBR Andreas Stroitz für die örtliche Organisation, HBI Harald Geissler für die Unterkünfte und Logistik, BR Helmut Petschar für Medien und Sponsoring zuständig.

Die offizielle Eröffnung findet am 12. Juli 2017 ab 18.30 Uhr im Stadion Lind statt.

Quelle: LPD

IHR AUSFLUGSZIEL IN DER NÄHE VON KLAGENFURT

Gasthaus "Zum Messner"

Am Christofberg in 904m Seehöhe Zufahrt über St. Filippen

- Vielfältige Wanderwege
- Herrlicher Panoramablick
- Hausspezialitäten aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung
- Kärntner Nudelspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Ihre Familien- und Geburtstagsfeiern! Ganzjährig geöffnet!

Fam. Succaglia • 9064 Pischeldorf • Telefon 0 42 24/26 10

KÄRNTEN
SPORT

bei **hausmann**

C&C Markt, Ernst-Diez-Strasse 7, 9020 Klagenfurt
C&C Markt, St. Magdalener Strasse 35, 9500 Villach/Drau

STADTGEMEINDE FERLACH

Rathaus Ferlach
Kirchgasse 5, 9170 Ferlach
Tel. 04227 / 2600, Fax 04227 / 2311
www.ferlach.at ferlach@ktn.gde.at

„das ferlachbüro“ - die Bürgerservicestelle
Meldewesen, Standesamt, Sozialwesen, Fundamt, Inkasso, Bestattung, Wahlamt, Formulare, u.v.m.

„das ferlachbüro“ - Öffnungszeiten
Mo., Mi., Do. 06.30 bis 15.30 Uhr
Di. 06.30 bis 18.00 Uhr
Fr. 06.30 bis 12.00 Uhr

Sprechstunde bei Bürgermeister RR Ingo Appé
Terminvereinbarungen unter Tel. 04227 / 2600-20

Salzburg

Traditionsgendarmerie Salzburg bei Ausstellung der Großglockner Hochalpenstraßen AG

Bei einer Dauerausstellung im Besucherzentrum Kaiser-Franz Josefs Höhe, die von Mai bis Oktober 2016 von der Großglockner Hochalpenstraßen AG organisiert wird, soll dort die Erfolgsgeschichte des Automobils und des Motorrades mit dem Schwerpunkt Großglockner gezeigt werden. Gerne nahmen die Salzburger Traditionsgendarmen die Einladung an, um dort die ehemalige Gendarmerie mit einem PWF-Oldtimer in der Ausstellung zu vertreten.

Anhand von historisch wertvollen Fahrzeugen, Persönlichkeiten, Geschichten Videos und Bildern wird versucht die so interessante und wechselvolle Geschichte der einmaligen Alpenstraße zu dokumentieren.

P. Schober



Die Kojе der Traditionsgendarmerie in der Ausstellung

Österreichs bester Schnittkäse

mild-fein

Drautaler

Der edel-milde Schnittkäse aus der Drautaler Traditionskäserei.



Nur die weltbeste Rohmilch, die den weltweit strengsten Qualitätskriterien entspricht, wird für die Kärntnermilch Käsespezialitäten verwendet. Hergestellt mit höchster Sorgfalt und nach traditioneller Methode.



www.kaerntnermilch.at
facebook.com/kaerntnermilch.at

#muhseidank
#Kärntnermilch

„Die weltbeste Rohmilch!“

Maria Saal

Tag der Traditionen: Gendarmeriegedenkstunde eröffnete Volkskulturfest

Mit einer feierlichen Gedenkstunde anlässlich der Wiederkehr des 167. Gründungstages der ehemaligen Gendarmerie wurde am 5. Juni 2016 im Freilichtmuseum in Maria Saal der Tag der Volkskultur eröffnet. Das Wetter spielte hervorragend mit. Ein wunderbarer Frühsommertag bot den strahlenden Rahmen für dieses Stelldichein diverser Kärntner Kultur- und Brauchtums- und Traditionsträger, die aus dem ganzen Land der Einladung der ARGE-Volkskultur ausgesprochen zahlreiche Folge geleistet haben. Die schon seit elf Jahren zur geübten Tradition gehörende Gedenkstunde beim Gendarmerie-Ehrenmal bei der Wolschartkapelle war wiederum vom bunten Zauber der Montur geprägt. Ausgerückt waren die Traditionsgendarmen Kärntens und natürlich – wie schon in den letzten Jahren – auch Vertreter der ehemaligen Zollwache und uniformierte Ehrengäste der Polizei aus Deutschland, Italien und Kärnten. Heuer erstmalig mit dabei die Bürgergarde aus Strassburg, die sich mit einem Ehrensalut einstellte.

Nach der Begrüßung durch Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig folgten Grußansprachen zum Gedenken an die Gendarmeriegründung. Der ehemalige Gendarm und nunmehrige 2. Landtagspräsident Rudolf Schober hielt eine aufrüttelnde Ansprache, in der er die besonderen Schwierigkeiten der Exekutive in diesen Tagen skizzierte und die Bedeutung der Traditionsarbeit als wertvolle Kulturarbeit hervorstrich. Präsident Bodner brachte in seiner Grußadresse zum Ausdruck, dass die Gesellschaft auch weiterhin mit viel Engagement versuchen werde, das Erbe der Gendarmerie dem Vergessen zu entreißen. KLM-Obmann Dr. Heimo Schinnerl bedankte sich für die ausgesprochen gute Koope-



Nach der Kranzniederlegung – Die uniformierten Ehrengäste

ration mit der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde und drückte auch seine Hoffnung aus, dass das auch in der Zukunft weiterhin so bleiben möge. Generalmajor i.Tr. Eberl, der Präsident der europäischen militärischen Traditionsverbände, verwies in seinem Statement auf die Bedeutung der Zusammenarbeit seiner Organisation mit der Traditionsgendarmerie Kärnten, die nunmehr ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil seines Verbandes geworden ist. Eberl verwies auf den heurigen Generalrapport, der in St. Veit an der Glan vom 1. bis 4. September stattfinden wird und lud schon jetzt zum großen abendlichen Gardedefilée mit Zapfenstreich am 3. September 2016 ein. Danach gab es das Totengedenken, das von Mag. Michael Matiassek ausgesprochen würdig zelebriert wurde. Mit einer Kranzniederlegung zum Lied des Guten Kameraden, endete schließlich die Feier, die vom Alphornecho aus Kärnten musikalisch in ganz besonderer Weise

umrahmt wurde. Ganz besonders freute die Veranstalter, dass auch heuer wieder drei hochrangige ehemalige Gendarmeriespitzenvertreter zur Feierstunde gekommen waren: Neben dem Alt-Gendarmeriezentralkommandanten General i.R. Johann Seiser hatten auch der seinerzeitige Cobra-Kdt-Stv. Oberst Kurt Werle und der Chef des Gendarmeriekfz-Wesens Oberst Johann Smetacek nicht den weiten Weg von Niederrösterreich bzw. Burgenland nach Kärnten gescheut. Seitens der Kärntner Polizeispitze war in Vertretung der Landespolizeidirektorin HR Mag. Kohlweiß der Leiter des Rechtsbüros, HR Mag. Heinz Schiestl unter den Festgästen. Auch der Spittaler BPKdt Oberst Johann Schunn und Oberst i.R. Friedrich Heim vom BPK Klagenfurt ließen es sich nicht nehmen, der Traditionsfeier beizuwohnen. Dem offiziellen Auftakt folgte dann ein ORF-Frühschoppen und ein bunter Nachmittag mit Volksmusik und Folkloregruppen aus den Tälern Kärntens.



Das Alphornecho Kärnten unter Heinz Moschitz umrahmte den Festakt.



Gendarmeriespitzenvertreter von gestern sind treue Besucher v.l.n.r.: Oberst i.R. Mag. Dr. A. Reiter, Oberst i.R. J. Smetacek, Gend-General i.R. Mag. J. Seiser, Ehrenpräsident Brigadier W. Liberda, Präsident P. Bodner, Ex-Cobra-Kdt Oberst i.R. Kurt Werle und KLM Obmann Dr. H. Schinnerl



**Nostalgie pur in Maria Saal:
Traditionsgendarmen und Gendarmerie-Hochrad-
Oldtimer-Experte v.l.n.r.: G. Seiwald, K. Seiwald,
Mag. G. Fitzinger und Gert Seiser**



**Die Mitglieder des Versorgungsteams
beim Gendarmeriefreundehaus
waren einfach top!**



**Auch Polizeifreund Hermann Gaber mit Angie
besuchte unsere Station.**



**KELAG-
Marketing-Chef
Mag. Werner Pietsch
versuchte sich beim
Bierkrug-Schupfen.**

An die 2.000 Besucher belebten das fein herausgeputzte Gelände des Freilichtmuseums und konnten sich von der Vielfalt der Kärntner Volkskultur überzeugen. Beim Hirter Bierkrug-Schupfen, einem Charity-Bewerb, den die Gesellschaft zum zweiten Mal in Kooperation mit der Hirter Brauerei durchführte, gab es viel zu lachen. So mancher unterschätzte die Gleitfähigkeit des Kruges und musste enttäuscht feststellen, dass dieser Bewerb nur etwas für jene ist, die ihr Gefühl absolut im „Griff“ haben. Letztlich ergab die Bilanz des Wohltätigkeitsspieles mit den zahlreichen Vorfeldspenden den

Gesamtbetrag von 6.500,- Euro, der zwei vom Schicksal schwer getroffenen Polizeikollegen zugutekommen wird. Abschließend sei allen Sponsoren herzlich für ihre Großzügigkeit gedankt, ein Danke auch an alle, die das Projekt mit einer Spende bedacht haben. Weiters ein wirklich großes Vergelt's Gott dem gesamten Logistikteam um Reinhard Hubounig, das bei der Versorgung der Gendarmeriefreunde-Station wirklich Großartiges geleistet hat. Auf „Wiederfeiern“ im Jahre 2017!



**Auch ein Rasenmäher wurde vom
Raiffeisen Kärnten Lagerhaus gestiftet.**

F. Blaschun



Zauber der Monturen – die angetretene Ehrenformation



Ein Salut kam von den Strassburger Schützen des Bürgerkorps.



**Die Besten im
Bierkrug-Challenge
Carsten Steiner und
Claudia Weger**



Alle Gewinner und Gewinnerinnen des Charity-Bewerbes auf einen Blick



**Die drei treuen Traditionszöllner Arnold Kaiser,
Alfred Uransek und Stefan Igerc mit
Fenstergucker-Reporter Fredy Blaschun (vlnr)**

Klagenfurt

Fernsehkommissar Moritz Eisner übergab Spendenscheck

Genau am 8. Juni 2016, dem 167. Gründungstag der ehemaligen Gendarmerie in Österreich, hat das langjährige Mitglied der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde, Fernsehkommissar Obstlt Moritz Eisner alias Harald Krassnitzer für einen seit mehr als vier Jahren schwerst erkrankten Polizisten aus dem Lavanttal einen Spendenscheck in der Höhe von 4.500,- Euro an die Gesellschaft der Gendarmeriefreunde übergeben. Mit diesem Betrag wird eine Spezialtherapie für den Betroffenen in Tschechien finanziert, die die Krankenkasse nicht mehr übernehmen konnte.

Bei der Scheckübergabe vor der Landespolizeidirektion waren neben der Landespolizeidirektorin HR Mag. Michaela Kohlweiß auch vom Präsidium der Gesellschaft Vizepräsident Emanuel Dovjak und Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig sowie der Leiter des Büros für Öffentlichkeitsarbeit HR Mag. Rainer Dionisio anwesend. LPD Kohlweiß bedankte sich gemeinsam mit den Vertretern des Präsidiums für diese neuerliche so großzügige soziale Geste ihres „Fernsehkollegen“. Wie Generalsekretär Hribernig im Zuge der Scheckübergabe ankündigte, wird Harald Krassnitzer anlässlich des heurigen 20-Jahr-Jubiläums der Gendarmeriefreunde, am 21. Oktober 2016, bei einer großen Jubiläums-Gala-Show von „Magic Christian“ im Casineum Velden seinen mehr als 40 Jahre alten Oldtimer Renault 16 TS zugunsten der laufenden Charity-Projekte der Gesellschaft versteigern lassen. Die Versteigerung wird er selbst mit Otto Retzer in der Pause der Veranstaltung vornehmen.



Scheckübergabe in Klagenfurt: Vizepräsident E. Dovjak, Generalsekretär Obstlt R. Hribernig, H. Krassnitzer und LPD HR Mag. M. Kohlweiß (v.l.n.r.)



Harald Krassnitzer ist seit dem Jahr 2003 ein ständiger Förderer der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten und hat in den vergan-

genen Jahren schon mehrmals karitative Aktionen der Gesellschaft unterstützt.

-red-



Besondere Polizeipatrouille



Nach der Scheckübergabe erhielt auch Kommissar Eisner von der LP-Direktorin ein kleines Präsent in Form eines „Polizeibären“.

kelag

Mehr als **1.000,-** sparen

Der Joker für Ihr Freizeitvergnügen

- Shopping
- Kultur
- Joker
- Genuss
- Kärnten erleben
- Freizeit

Mit dem Kelag-PlusClub genießen Sie Ihre Freizeit extra günstig und sparen in den Kategorien Shopping, Kultur, Genuss, Kärnten erleben und Freizeit.

Jetzt anmelden unter:
www.plusclub.at
 T: 0463 525 8000

PlusClub



BÄREN
 INDUSTRIE
 BATTERIE GmbH

Austria | 9181 Feistritz im Rosental | Bärenindustriepark 7 |
 Tel: +43 4228 20120 | Fax: +43 4228 20120 68 |
www.baerenbatterie.eu | office@baerenbatterie.eu

ENERGIE

WENN MAN SIE BRAUCHT!
 GUTEN START UND SICHERE FAHRT!

Mit Sicherheit!



LEXER
 IMMOBILIEN

ERFAHRUNG
 und
KOMPETENZ
 in allen Immobilienfragen!



„Scharniere des Friedens“ in der Herzogstadt

Im Zuge des **Generalrapportes 2016** der Union der Wehrhistorischen Gruppen Europas kommen Teilnehmer aus 19 Nationen nach **St. Veit a.d. Glan**.

Samstag, 3. September 2016 - Gardedefilée mit Festzug vom Hotel Fuchspalast zum Hauptplatz.



Programm:

Beginn des Festzuges um 18.30 Uhr

Meldung an den Höchstanwesenden

Abschreiten der Ehrenfront



Grußadressen

Im Anschluss daran **Festkonzert mit Zapfenstreich** gespielt von der **Polizeimusik Kärnten** und der **Khevenhüllermusik Kärnten**.

Danach findet ein **freundschaftliches „get2gether“ für alle Teilnehmer und Besucher** am Hauptplatz statt.

Für Speisen und Getränke ist gesorgt! (Spende für Licht ins Dunkel)
(Bei Schlechtwetter in den überdachten Galerien in der Klagenfurter Straße)

Ehrenschutz:

- Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser
- Kulturlandesrat Dipl.-Ing. Christian Bengler
- Bürgermeister Gerhard Mock
- Militärkommandant von Kärnten Brigadier Walter Gitschthaler
- Landespolizeidirektorin HR Mag. Dr. Michaela Kohlweiss
- UEWHG-Präsident Generalmajor i.Tr. Helmut Eberl
- Landesobmann d. Kärntner Bürger- und Schützengarden Manfred Berger
- Präsident der Gendarmerie- und Polizeifreunde Ing. Peter Bodner

Klagenfurt/Andau/Fertöd

Gendarmerie- und Polizeifreunde auf den Spuren des Ungarnaufstandes

Vom 20. bis 22. Mai 2016 war eine 30-köpfige Reisegruppe der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten auf einer 3-tägigen Exkursion im Seewinkel. Als geradezu penibel perfekter Organisator dieser 3-Tages-Reise erwies sich unser Mitglied und besonderer Freund im Burgenland Hofrat i.R. Josef Wally, der mit seiner charmanten Assistentin Anna Maria Massak ein Top-Programm zusammengestellt hatte, das weder kulinarisch noch kulturell irgendetwas offen gelassen hatte. Mit einem Carinthian-Bus, den wieder unser bewährter „Buspilot“ Kurt Ellersdorfer gelenkt hatte, ging es von Klagenfurt via Völkermarkt nach Wallern, wo die Pension Gartner der Treffpunkt war. Beim Zimmerbezug gab es anfänglich eine kleine Verwirrung, die sich aber in Kürze wieder in Wohlgefallen aufgelöst hatte. Schon der erste Programmpunkt beeindruckte die Kärntner Delegation sehr. Beim bekannten Edelwinzer Scheiblhofer konnte festgestellt werden, dass innerhalb einer Generation ein Betrieb sein Erscheinungsbild und seine wirtschaftliche Performance zu 100 % zum positiven verändern kann. Das wurde den Kärntnern vom Seniorchef in sehr prägnanten Worten erklärt und verdeutlicht.

Vor allem die neue gigantische Präsentationshalle spielt alle nur erdenklichen Stücke und hat im Burgenland in dieser Dimension kein Pendant. Bei einer Weinverkostung und einer überreichlichen Hauerjause überzeugten sich die Kärntner Weinliebhaber von der Qualität der edlen Scheiblhofer Tropfen. Selbstverständlich wurde auch fleißig in der Vinothek eingekauft. Nach diesem vinologischen Highlight ging es in die Villa Vita in Pamhagen, wo in der Csarda-Lounge ein vorbestelltes Abendessen konsumiert wurde, dessen Üppigkeit fast jeden TeilnehmerIn kalorienmäßig überforderte.



Scheiblhofer Junior und Senior präsentierten den Vorzeigebetrieb.



Die Gruppe in der riesigen Hall of Legends

Dennoch waren die dort verbrachten zwei Stunden rasch verflogen und es ging dann wieder zurück in die Unterkunft. Ein ganz besonderes Service hatten sich die Organisatoren für unseren Buslenker ausgedacht: Damit auch Kurt in den Genuss der edlen Burgenländer Tropfen kommen konnte, war eigens ein Ersatzlenker aus Andau – Gerhard Peck (im Hauptberuf Postbuslenker) engagiert worden, der die Aufgabe mit Bravour und Herzlichkeit übernommen hatte und die Kärntner Gruppe sicher transportierte.

Am Zweiten Tag des Burgenlandtrips stand dann ein Besuch beim ungarischen Versaile in Fertöd im Schloss Esterházy auf der Reiseagenda. Schloss Eszterháza, auch Schloss Fertöd genannt und in Österreich zur Unterscheidung vom Eisenstädter Schloss der Familie oft als Esterháza bezeichnet, ist ein westungarisches Schloss der früheren Fürsten Esterházy. Es liegt nahe der österreichischen Grenze, einige Kilometer südöstlich des Neusiedler Sees, in einem fruchtbaren Flachland am Rande des Städtchens Fertöd (Fertö = Neusiedler See). Bei einer Führung wurde dieses wunderschön renovierte Schloss besichtigt und konnten die Kärntner tiefe Einblicke in die Geschichte dieses Schmuckstückes Barocker Baukunst gewinnen. Es folgte danach wieder eine Gaumenfreude der Sonderklasse im Restaurant „Zum Bürgermeister“ in Fertöszceplak, wo ausgiebig und vor allem sehr günstig getafelt werden konnte.



Überraschung am Turm: Die Kärntner wurden mit Blasmusik begrüßt.



Das ungarische Versailles in Fertöd ist immer einen Besuch wert.



Bei der Schifffahrt am Neusiedler See gab es keine Wolke und absolute Windstille.

Jeder, der einmal dieses Eck in Ungarn besucht, sollte diese Adresse nicht übersehen. Von der hochstehenden Kulinarik des „Bürgermeisters“ führte uns dann die Exkursion zum größten Glashaus Österreichs, das von der Seewinkler Sonnengemüse GmbH.

Auch dort wurden die Kärntner besonders herzlich empfangen und erhielten sehr interessante Informationen über die Logistik der Gemüseproduktion.

Die Gmbh betreibt auch in Wallern das größte Glashaus Österreichs, das ganzjährig Paprika in bester Qualität für den österreichweiten Lebensmittelhandel produziert. Die Größe von 300 x 600 Metern für dieses vollcomputergesteuerte Gewächshaus beeindruckte in jeder Hinsicht. Auf jeden Fall ein Beweis, was innovativer Unternehmertegeist zu leisten imstande ist.

Von Wallern ging es dann nach Illmitz am Neusiedler See. Eine abendliche See-

überquerung mit einem Schiff der dortigen Gangl-Linie war gebucht. Die Kärntner Gruppe war alleine am Schiff und konnte bei absolutem Traumwetter (der See hatte eine Spiegeloberfläche, was sehr selten vorkommt) wiederum Gauenfreuden genießen.

Am Holzkohlegrill wurden Edelsteaks vom Magalitzschwein serviert und dazu gab es eisgekühlten Chardonnay. Bei 26° C, nahezu Windstille, amüsierte man sich an Deck großartig. Leider verging die Fahrt viel zu schnell. Ein traumhafter Sonnenuntergang beschloss diese Überfahrt.

Am dritten und letzten Reisetag konnten die Kärntner Gäste noch bei einer romantischen Pferdekutschenfahrt im Nationalparkgebiet die Einzigartigkeit dieses wunderbaren Naturraumes kennenlernen. Dass dazu auf dem Pferdewagen noch hervorragender gut gekühlter Wein serviert wurde, rundete das Ganze noch extrem positiv ab. Hoch auf dem grünen

Wagen war die Stimmung bestens, lediglich der mit ca. 6 Beaufort blasende Südwind war für einige Durchzugsempfindliche eine Herausforderung.

Nach dem zweistündigen „Ritt“ folgte der krönende Schlusspunkt: Beim berühmten „Schnitzelwirt Peck“ in Pamhagen, wo es angeblich die größten Wienerschnitzel des Burgenlandes gibt, delectierte man sich am Mega-Wienerschnitzel. Und, ehrlich, es waren mit Abstand die größten, die dort serviert wurden. Zum guten Ende gab es noch eine kollektive Dankabstimmung an das umsichtige Organisationsteam um Hofrat Josef Wally und Anna Maria Massak sowie an den Zweitchauffeur Gerhard Peck.

Alle zeigten sich erfreut und zufrieden, dass diese Reise ins Burgenland von so viel Kameradschaft und Miteinander geprägt war.

R. Hribernik



Weinkenner unter sich – die Traditionsgendarmen G. Seiser, S. Huber und D. Niedetzky (v.l.n.r.)



Kurt Ellersdorfer und sein Freund Gerhard Peck, der ihn so genial ersetzt hatte.



Organisator HR J. Wally hatte alles bestens vorbereitet.

Velden am Wörthersee

Ob mondän oder bodenständig, gemütlich mit der typischen Kärntner Gastfreundschaft; ob sportlich aktiv oder seelenruhig und erholsam. Velden am Wörthersee kann mit seinem vielseitigen Angebot so ziemlich alle Urlaubswünsche erfüllen. Ferien am Wasser, mitten in den Bergen an der Sonnenseite der Alpen.

Eine qualitativ hochwertige Hotellerie und Gastronomie, sowie das Casino mit dem Veranstaltungszentrum für Tagungen, Kongresse und Events mit einzigartigem Blick auf den Wörthersee, all das und mehr steht unseren Besuchern und Gästen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Nähere Informationen unter www.velden.at

Bürgermeister Ferdinand Vouk


Hotel Palais Porcia
KLAGENFURT
Neuer Platz 13
Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30


Schloss St. Georgen
KLAGENFURT
Sandhofweg 8
Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70


Seehotel Porcia
PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE
Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087
Ausser Saison 0463/51 1590



Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!

Wolfsberg/Lavanttal

Zwei echte Gendarmerielegenden feierten 175 Jahre



Die beiden Jubilare Bergner und Schalk (3. und 4. von links) mit den Völkermarkter Polizeispitzen Obstlt Innerwinkler, ChefInsp Slamanič und ChefInsp Stiff (v.l.n.r.)

In den ersten beiden Aprilwochen des Jahres begingen zwei in jeder Hinsicht als „Gendarmerielegenden bzw. Graurockurgesteine“ zu bezeichnende Kameraden im Bezirk Völkermarkt runde bzw. halbrunde Geburtstage. Anlass genug für die Redaktion diese beiden erfreulichen Anlässe in einem Bericht entsprechend zu würdigen.

AbtInsp i.R. Gottfried „Friedl“ Bergner – ein rüstiger 85er!

Am 6. April 2016 feierte der ehemalige stellvertretende Bezirksgendarmeriekommandant von Völkermarkt, AbtInsp i.R. Friedl Bergner, seinen 85. Geburtstag. Der gelernte Zimmermann Friedl Bergner trat am 25. September 1956 in die Bundesgendarmerie ein. Seine ersten Sporen verdiente er sich im Rayon des GPK Völkermarkt. Von 1976 bis zum 30. September 1986 war er Postenkommandant am GPK Bleiburg, danach bis 1990 Kommandant in Kühnsdorf. Mit Wirkung vom 15. November 1990 wurde er zum BGK Völkermarkt versetzt und zum Kommandant-Stellvertreter ernannt. Diese

Funktion übte er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1992 aus.

AbtInsp Bergner war ein Gendarm, der während seiner gesamten Dienstzeit immer hinter seiner Mannschaft gestanden hat. Als Kommandant war er äußerst beliebt. Als Mitglied der AEG war oftmals für die Versorgung zuständig, sehr oft betätigte er sich dabei als profunder Koch. Seit dem Jahre 1999 genießt er mit seiner Familie den Großteil seiner Freizeit in seiner Wohnung an der oberen Adria. Bei vier Enkelkindern, die er zu allen möglichen Terminen fahren bzw. von diesen abholen darf, wird ihm sicherlich auch in Zukunft nicht so schnell langweilig werden.

AbtInsp i.R. Karl Schalk – ein ewig jung gebliebener 90er!

Drei Tage später, am 9. April 2016, beging der ehemalige Bezirksgendarmeriekommandant von Völkermarkt, AbtInsp i.R. Karl Schalk, sein 90. Wiegenfest. Bevor er am 22. November 1946 in den Dienst der Österreichischen Bundesgendarmerie eintrat, erlernte er den Beruf eines Maschinenschlossers. Nach der Ausmusterung verrichtete der Jubilar seinen Dienst auf verschiedensten Dienststellen in Kärnten bzw. Osttirol. Angefangen vom GP Techendorf, über die Wachkompanie Weißenstein, die Grenzkontrollstelle Sillian, die GP Strau, Pörtschach, Gurk, Bad Velach, Reifnitz, Diex, St. Andrä im Lavanttal und Völkermarkt. Von 1977 bis 1982 leitete Karl Schalk das BGK in Hermagor. Mit Wirkung vom 1. November 1982 wurde er nach Völkermarkt versetzt und mit der Leitung des dortigen BGKs betraut. Diese Funktion übte er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand mit Ablauf des 31. Jänner 1988 zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten aus. Sein Drang

zur ständigen Veränderung spiegelt sich auch darin wider, dass er im Laufe seiner Dienstzeit über eigene Bitte zusätzlich noch zu sehr vielen weiteren Dienststellen im Bundesgebiet dienstzugeteilt worden ist. Wann immer ihm eine derartige Ausschreibung unter die Finger kam, Karl Schalk bewarb sich darum. Weggefährten beschreiben ihn als einen stets netten und höflichen Kollegen, dem Kameradschaft immer sehr wichtig war. Karl Schalk war aber auch bekannt dafür, dass er in der Dienstzeit sehr gerne sehr lange Fußmärsche unternahm. In seiner Freizeit war er ebenfalls viel unterwegs, er unternahm viele Reisen mit einem Campingbus, er war aber auch sehr viel und sehr weit mit seinem Fahrrad unterwegs. Am 6. April 2016 wurde sein runder Geburtstag und auch der seines jüngeren Kollegen Bergner im Rahmen des halbjährlichen Pensionistentreffens im GH Kropf in Lind bei Ruden entsprechend gefeiert. Auch der letzte Landesgendarmeriekommandant von Kärnten, Brigadier Willibald Liberda, ließ es sich nicht nehmen dem Jubilar zu gratulieren und ihm ein Buch mit dem Titel *60 Jahre Polizeisportverein Österreich*, versehen mit einer persönlichen Widmung, zu überreichen. Im Namen des BPK und der PI Völkermarkt wurde ihnen von Obstlt Klaus Innerwinkler neben Glückwünschen für die Zukunft aber auch je ein Geschenkskorb übergeben.

Wir wünschen den beiden Jubilaren auch auf diesem Wege nochmals alles Gute. Mögen ihnen noch viele Jahre im Kreise ihrer Lieben in bester Gesundheit beschieden sein. „Ad multos annos“ Gottfried und Karl!

K. Innerwinkler



Die beiden Jubilare mit den vielen Gratulanten vor dem Gasthaus Kropf

Pörtschach/See

Honeymoon für Thomas und Stephanie ...



Die frisch getrauten Eheleute Stephanie und Thomas mit den beiden Beiständen am Landspitz in Pörtschach

Stephanie Sajowitz sah den etwas schüchternen Thomas Payer recht gerne – aber er war einfach nicht zu gewinnen ... Trotzdem gelang es ihr, mit einem kleinen Trick, Thomas auf ein Bierchen einzuladen. So begann eine Romanze, aus der Liebe wurde. Der gebürtige Spittaler Pressesprecher der LPD und die Villacherin, planten ihren gemeinsamen Lebensweg und errichteten sich ein schmuckes Eigenheim in Viktring.

Im kleinen Familien- und Freundeskreis trauten sich beide vor die Pörtschacher Standesbeamtin Sabine Tschernjak und gaben sich in der Jilly Beach das Ja-Wort. Die Beistände Silvia Sajowitz und Michael Miksche bestätigten mit ihrer Unterschrift, dass beide „laut und deutlich Ja sagten“. Als Hochzeitsreise haben die beiden eine Kreuzfahrt ins westliche Mittelmeer gewählt.

Die Redaktion der Polizeitung wünscht dem jungen Ehepaar alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

Fredy Blaschun

kaernten.arbeiterkammer.at

AK
KÄRNTEN

**BERATUNG.
SERVICE.
INFORMATION.**

Arbeiterkammer Kärnten **050 477**



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Vor 75 Jahren versank der Stolz der Deutschen Kriegsmarine

Fotos: C. Bekker



Admiral Lütjens

Am 27. Mai 1941 erfüllte sich das Schicksal des größten Schlachtschiffes der Deutschen Kriegsmarine, der „Bismarck“, die rund 1.000 Kilometer westlich von Brest nach einem heldenhaften Verteidigungskampf – in aussichtsloser Lage befindlich – sich selbst versenkte.

Das größte Schlachtschiff, das die Deutsche Kriegsmarine je bauen ließ, wurde das Opfer unzulänglicher Kommando-führung durch den kommandierenden Admiral Günther Lütjens, der für seinen Auftrag, die Geleitzüge im Atlantik anzugreifen, viel zu wenig Treibstoff zuladen ließ und außerdem die Gefahr der Funküberwachung und der Aufklärungsflugzeuge sträflichst unterschätzt hatte.

Exakt am 18. Mai 1941 liefen die „Bismarck“ und der schwere Kreuzer „Prinz Eugen“, das Traditionsschiff der ehemaligen k. u. k. Kriegsmarine, aus dem Hafen von Gdingen aus. Ihr Auftrag: Die Bekämpfung der Geleitzüge im Atlantik. Beide Schiffe nahmen unüblicherweise nicht die Route über den Kaiser-Wilhelm-Kanal, sondern durchfuhren den Kattegat und Skagerrak, wobei sie von der schwedischen Aufklärung gesichtet wurden. Die Funkgespräche der Schweden wurden von der britischen Abwehr mitgehört. Somit war die als äußerst streng geheim bezeichnete Operation der „Kampfgruppe Rheinübung“ bereits am ersten Tag enttarnt und die Briten wussten nun über Auftrag und Ziel der beiden Kriegsschiffe Bescheid.

Zusätzlicher Leichtsinns war ohne Zweifel das Auftanken der Schiffe in Bergen, wo die britische Aufklärung die Schiffe beobachten konnte. Flottenchef Lütjens ließ die Ölbunker der Schiffe nicht ganz füllen, was im späteren Verlauf des Unternehmens vor allem für die „Bismarck“ zum Verhängnis wurde.

Am 24. Mai 1941 trifft der 1936 in Hamburg gebaute Stolz der deutschen Kriegsflotte in der Dänemarkstraße südlich von Grönland auf die schon wartenden britischen Schlachtschiffe, darunter die mächtige „Hood“, die allerdings schon im Ersten Weltkrieg eingesetzt war. In dieser Seeschlacht versenkte schließlich die „Bismarck“ die „Hood“, wurde aber dabei selbst erheblich beschädigt, sodass die leicht Schlagseite habende „Bismarck“ dringend repariert werden musste. Obwohl sie zuwenig Treibstoff mitführte, gelang es der Bismarck, ihren auf sie angesetzten Verfolgern zu entkommen. Trotz der erstmals durch die Briten eingesetzten Radargeräte verloren sie sie aus den Augen. Und hier wiederum ein verhängnisvoller Fehler von Admiral Lütjens: Er funkte seinen Bericht über die Lage nach Deutschland, sodass die mithörenden Briten nunmehr wiederum genau wussten, wo sich die Bismarck befand.

Nun begann ein mörderisches, aber dennoch ungleiches Gefecht. Die schwere Schlagseite habende „Bismarck“ wurde von britischen Torpedofliegern manövrierunfähig geschossen. Und auch hier ließ Flottenchef Lütjens die 2.221 Mann Besatzung nicht von Bord, sondern funkte, dass er sein Schiff bis zur letzten Granate verteidigen werde.

Viele der 2.221 Mann Besatzung hätten überleben können, wäre nicht der Starrsinn von Admiral Lütjens gewesen. In diesem aussichtslosen Kampf kommt das Ende letztendlich durch drei Torpedotreffer. Die „Bismarck“ wird tödlich getroffen. Erst jetzt lässt Admiral Lütjens das Schiff selbst versenken. Nur 115 Mann der Besatzung überleben. Admiral Lütjens und sein Stab gehen mit der Bismarck in den Fluten des Atlantik unter.

Unter den Historikern gab es immer Kontroversen, ob denn die „Bismarck“ sich selbst versenkt hatte oder nicht. Erst die Nachforschungen des Kaliforniers Robert Ballard, der schon die Titanic ge-

funden und gefilmt hatte, brachten Klarheit in dieses traurige Kapitel der Seekriegsgeschichte. Ballard konnte aufgrund seiner Aufnahmen, die er mit dem Unterseebooter „Alvin“ gemacht hatte, eindeutig beweisen, dass die „Bismarck“ vor dem Versenken voll geflutet worden sein musste, ansonsten hätte der enorme Wasserdruck in der Tiefe das Schiff schwer beschädigt. Die Bilder, die Ballard aufnehmen konnte, zeigen jedoch, dass die Bismarck aufrecht und ohne größere Druckbeschädigungen gesunken ist.

Der 14. Juni 1989 brachte also endlich die Wahrheit ans Licht. Die Briten hatten den Feuerleitstand getroffen, worauf der Admiral befahl, Sprengladungen am Kühlwassereintritt zu zünden, die Leckpumpen auf Fluten zu stellen und alle Schotten zu öffnen. Robert Ballard und seine Bilder konnten diese immer umstrittene Version nunmehr klar bestätigen. Am gesamten Wrack waren keinerlei Spuren von Implosionen festzustellen, die dann eintreten, wenn ein Schiff sinkt, bevor es ganz geflutet ist. Wenn die „Bismarck“ vor dem Zeitpunkt der Flutung aller ihrer wasserdichten Abteilungen gesunken wäre, hätten schwere Einbuchtungen am Rumpf auftreten müssen. Ballard hatte aber keine einzige gefunden.

Nach den Tauchgängen des Robert Ballard, mit seinem „Alvin-Roboter“, besteht für die Historiker also kein Zweifel mehr: Die „Bismarck“ hat sich im mörderischen Granatfeuer der britischen „Dorsetshire“ und nach den drei Torpedotreffern selbst versenkt. Sicher ist aber auch, dass sie chancenlos war und so oder so nicht zu retten gewesen wäre.

Die Koordinaten der Fundstelle gab Robert Ballard nur der deutschen Regierung preis. Die „Bismarck“ soll für alle Zeit mit ihren Opfern in Frieden am Grund des Atlantik ruhen.

F. Neubauer



Die Bismarck im legendären Gefecht mit der Hood



Der schwimmende Koloss aus Sahl von vorne



 **DEUTSCH
ORDENS**
KRANKENHAUS
friesach

**KOMPETENZ
IST DIE BASIS UNSERER ARBEIT.**

**ENGAGEMENT
EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.**

**UND MENSCHLICHKEIT
EINE HERZENSANGELEGENHEIT.**

**IHRE GESUNDHEIT IN
GUTEN HÄNDEN!**

**DEUTSCH-ORDENS-KRANKENHAUS
FRIESACH**

T 04268 2691-0 · | WWW.DOKH.AT



**DONAU
KREBS
VERSICHERUNG**

Finanzielle
Absicherung mit
professioneller
Zweitmeinung.

Serviceline 050 330 330
www.donauversicherung.at


VIENNA INSURANCE GROUP

Zwischen Genie und Wahnsinn: Gert Postel, vom Postboten zum genialen „Psychiater“ – Oder: Die „Bipolare Depression 3. Grades“

Niemals wurde seine Kompetenz infrage gestellt, er sollte sogar zum Leiter der Forensik in Dresden ernannt werden: Gert Postel, ein hyperintelligenter Schwindler ernannte sich selber zum Arzt, fälschte Zeugnisse und Prüfungspapiere und wurde so zu einem der berühmtesten „Hochstapler“ der deutschen Kriminalgeschichte. Er brachte es sogar soweit, dass ein echter Berufskollege über ihn einmal sagte, dass seine Gutachten die besten waren, die er jemals gelesen hätte. Aber der Reihe nach, die unglaubliche Geschichte eines genialen Betrügers, der seine gesetzten schiefen Ziele jeweils mit Punktlandungen erreichen konnte.

Gert Uwe Postel wurde am 18. Juni 1958 in Bremen geboren. Er wuchs in Stuhr, einem kleinen Dorf in der Nähe Bremens auf und absolvierte die Hauptschule. In einer Abendschule erwarb er die mittlere Reife. Im Jahr 1976 schloss er eine Ausbildung zum Postzusteller ab und arbeitete folgend als Postbote bis August 1977.

Schon als Jugendlicher habe er sich einen Spaß daraus gemacht, den regionalen Weser-Kurier mit kreativen Falschmeldungen auf Glatteis zu führen. Noch im selben Jahr 1977 bewarb er sich mit einem falschen Abiturzeugnis beim Oberlandesgericht Bremen für eine Ausbildung zum Rechtspfleger, nach vier Monaten flog der Schwindel aber auf. Eine Strafe blieb ihm aber als noch Jugendlicher erspart.

Nach dem Auszug aus seinem Elternhaus Ende 1979 mietete Postel unter Vorgabe eines falschen Namens und eines akademischen Titels eine Wohnung in Bremen. Es sei ihm dabei nicht um Betrug gegangen, sondern nur darum, die Suche im angespannten Wohnungsmarkt zu beschleunigen. Im März 1980 wiederholte er das Vorgehen nochmals und legte hierbei unter anderem einen gefälschten Ausweis der Zahnärztekammer vor. Nach Aufdeckung seiner wahren Identität wurde Postel Ende des gleichen Jahres wegen unbefugter Führung eines akademischen Grades und Verwendung der Berufsbezeichnung „Arzt“ zu einer kleinen Geldstrafe verurteilt.

Mit einer gefälschten Approbationsurkunde wies sich Postel erstmals bei der Bewerbung um eine Stelle in einem Fachkrankenhaus für Psychotherapie in der Nähe von Oldenburg aus. Er gab an, direkt von der Universität zu kommen und erhielt prompt die Anstellung. Auf seine neue Rolle hatte sich Postel zuvor umfassend durch den Besuch von Vorlesungen in Psychologie und Soziologie an der Universität Bremen vorbereitet. Er verschlang regelrecht Fachbücher, um die Arztsprache so gut wie möglich zu assimilieren. Ein Vierteljahr lang arbeitete Postel in Oldenburg und übte sein Auftreten als Arzt, bevor er im April 1981 wieder nach Bremen zurückkehrte. Hier war er folgend vier Wochen lang in leitender Position in einem Rehabilitationszentrum tätig, bevor eine Richterin den vormaligen falschen Rechtspfleger-Anwärter wieder erkannte. Zwischenzeitlich aber hatte Postel als Notarzt in Vertretung gearbeitet, verordnete bei dieser Tätigkeit Medikamente und wies Personen in Krankenhäuser ein. Da sich Postel einsichtig und reumütig zeigte, wurde er im November 1982 von einem Schöffengericht lediglich wieder zu einer Geldbuße verurteilt.

Anfang März 1982 versuchte er mit dem Aliasnamen Dr. Klaus Höfer in die Bundeswehr einzutreten. Er gab an, in Medizin und Psychologie promoviert zu haben und würde gerne als Truppenarzt fungieren. Da man Verdacht schöpfte, ließ der Divisionsarzt die Angaben überprüfen und verlangte von Postel, alle Nachweise im Original vorzulegen. Postel erstattete daraufhin Selbstanzeige. Wiederum erhielt er nur eine kleine Geldbuße. Doch schon kurz darauf ging sein Spiel mit Identitätenkarusell weiter.

Im September 1982 bewarb er sich als Dr. med. Dr. phil. Clemens Bartholdy um eine ausgeschriebene Stelle als stellvertretender Amtsarzt in Flensburg. Seine frei erfundenen Angaben zu Werdegang und Promotion waren absolut lückenlos, als vermeintlicher Sohn eines Medizinalrats und einer Medizinaldirektorin schien er schwer zu beeindrucken. Gefälschte Urkunden bestätigten seine Angaben. Andere Unterlagen fehlten zwar, da Postel aber zuvor Kontakt zum Amtsleiter auf-

gebaut hatte und man sich sehr sympathisch war, wurde er tatsächlich eingestellt. Unter seiner Leitung sank die Quote der psychiatrischen Unterbringungen auf Antrag hin von über 95 % auf lediglich 10 %. Einer angedachten Versetzung an eine städtische Beratungsstelle widersprach Postel und schied daraufhin aus seinem Dienst aus. Kurz bevor er im April 1983 seine neue Anstellung an der Universitätsnervenklinik in Kiel antreten konnte, verlor der hyperintelligente Hochstapler in Flensburg persönliche Unterlagen, in der sich aber leider zwei falsche Ausweise fanden, die auf unterschiedliche Namen ausgestellt waren. Postel versuchte daraufhin, unterzutauchen und wurde schließlich von Polizeibeamten in Bremen gefasst. Im Dezember 1984 wurde er schließlich wegen mehrfacher Urkundenfälschung, missbräuchlichen Führens akademischer Titel und Betruges zu einer bedingten einjährigen Freiheitsstrafe verdonnert.

Diese Verurteilung hielt ihn aber nicht davon ab, sich umgehend auf neue Arztstellen zu bewerben. So folgte eine Anstellung beispielsweise in der Privatklinik von Julius Hackethal in Riedering im Landkreis Rosenheim.

Im Jahr 1986 stand Postel in Bremen ein weiteres Mal vor Gericht, weil er eine Staatsanwältin, die seine Annäherungsversuche ablehnte, bis zu deren Nervenzusammenbruch gestalkt hatte. Nicht nur in diesem Fall sei Postel mit Frauen „bitterböse“ umgegangen. „Wie viele er emotional beschädigt und zerstört hat – ist eine endlose, unsägliche Geschichte“, so ein Gerichtsreporter. Nach Einschreibung für ein Studium der katholischen Theologie in Münster soll Postel nach Eigenangaben am 1. Mai 1991 von Papst Johannes Paul II. in Rom zu einer Privataudienz empfangen worden sein. In Berlin arbeitete Postel 1994 für wenige Monate im Berufsförderungswerk als psychiatrischer Gutachter, danach war er kurzzeitig bei der Stuttgarter Landesversicherungsanstalt beschäftigt. Beide Stellen gab er von selbst wieder auf. Als Zeuge wurde Postel Anfang 1995 im „Schubladen-Ausschuss“ des Landtags Schleswig-Holstein vernommen. Hintergrund war seine publik gewordene lang-



Auftritt im ZDF-Studio



In einer Talkshow beim Sender 3Sat

jährige Freundschaft zu dem Journalisten Reiner Pfeiffer. Dieser habe als Ghostwriter Mitte der 1980er auch Postels Buch „Die Abenteuer des Dr. Dr. Bartholdy“ verfasst. Postel behauptete, maßgeblichen Anteil an der früheren Barschel-Affäre gehabt zu haben. Es konnte bis heute nicht sicher eruiert werden, ob und inwieweit er tatsächlich involviert war. Auf „die Wirren der deutschen Einheit und die Tatsache, dass der Eiserne Vorhang einst eine geniale Isolation war“ führt man zurück, dass es Postel trotz seiner umfangreichen Vorgeschichte wieder gelang, sich im sächsischen Zschadraß erfolgreich unter seinem echten Namen für eine Stelle als Oberarzt im Maßregelvollzug im dortigen Fachkrankenhaus für Psychiatrie zu bewerben, die er im November 1995 antrat. Es war Postels mindestens sechste Anstellung als Psychiater. Nach dem Jahreswechsel befürwortete das sächsische Kabinett aufgrund der persönlichen Unterstützung von Sozialminister Hans Geisler für Postel, dass diesem eine C4-Professur als Chefarzt in der forensischen Abteilung am Sächsischen Krankenhaus Arnsdorf, einem landeseigenen Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie in Arnsdorf im Landkreis Bautzen, angeboten wurde. Postel lehnte jedoch, vermutlich nach einem sehr schwierigen Gespräch mit dem Ärztlichen Leiter Hubert Heilemann, ab. Im Juli 1997 wurde „Doktor Postel“ wieder enttarnt, nachdem eine Ärztin Besuch von ihren Eltern aus Flensburg bekommen hatte, man im Gespräch zufälligerweise auf „Dr. Postel“ zu sprechen kam und den Eltern dieser Namen bekannt war.

Eine Staatsanwältin aus Leipzig, mit der Postel nach Eigenaussage eine kurzzeitige Beziehung führte, habe ihn daraufhin vor seiner anstehenden Verhaftung gewarnt. Erneut konnte er so bis zu seiner Ergreifung in Stuttgart am 12. Mai 1998 abtauchen, zwischenzeitlich unterstützt von einer Richterinnen aus Stuttgart, mit der der falsche Doktor ebenfalls eine Affäre gehabt haben soll. Postel wurde schließlich 1999 vom Landgericht Leipzig we-

gen mehrfachen Betrug, Urkundenfälschung, Täuschung und Missbrauchs von akademischen Titeln zu einer Haftstrafe von vier Jahren unbedingte verurteilt. Nach seiner vorzeitigen Entlassung im Jänner 2001 veröffentlichte Postel das während seiner Haftzeit verfasste Buch „Doktorspiele – Geständnisse eines Hochstaplers“, das seine Lebensgeschichte zum Inhalt hat und zum absoluten Bestseller aufstieg. Das geniale Vorwort eines Dr. Gert von Berg stammt natürlich von Postel selbst.

Der Werdegang dieses außergewöhnlichen Mannes und die ihn betreffenden Strafprozesse zogen breiteste öffentliche Aufmerksamkeit nach sich. Der Hochstapler war Gast in einer Vielzahl von TV-Talk-Formaten, seine Geschichte wurde in unzähligen Interviews zu beleuchten versucht, Postel gab völlig ausverkaufte Lesungen. Die als Bloßstellung des Psychiatriebetriebs gesehene Darstellung Postels fanden Beifall nicht zuletzt in der Antipsychiatriebewegung. Manchen gilt Gert Postel als Kult, andere sahen „den Fälscher und Betrüger lieber heute als morgen in Sicherheitsverwahrung.“

Die Flensburger Sozialverwaltung versuchte während des Prozesses 1984, eigene Versäumnisse kleinzureden. Das Gericht hielt abschließend fest, es sei Postel durch Gutgläubigkeit, mangelndes Misstrauen und fahrlässiges Übersehen offenkundiger Anzeichen sehr leicht gemacht worden. Bei Beschwerden gegen von Postel erstellte Gutachten und durchgeführte Entscheidungen nach seiner Verurteilung wurden zugrundeliegende Befunde aus seiner Feder jedoch regelmäßig vom Landgericht bestätigt. Zusätzliche Honorare in mittleren fünfstelligen DM-Bereich, die er für psychiatrische Gutachten während seiner Zeit im sächsischen Zschadraß bekommen hatte, durfte Postel auch behalten. Eine Rückforderung auf dem Klageweg hätte nur dann Aussicht auf Erfolg gehabt, wenn seine fundiert verfassten Expertisen bei der Prüfung durch ein Gericht zurückgewiesen worden wären.

In einem Gutachten, das die Einschätzung der Schuldfähigkeit Postels zum Ziel hatte, heißt es über diesen: „Er ist stark ich-bezogen, es fehlt die Fähigkeit zur Selbstkritik.“ Postel agiere anderen gegenüber deutlich herablassend, Kritik begegne er verunsichert, gereizt und aggressiv. Schon als Kind habe er sich in Phantasiewelten geflüchtet, sein Hochstaplerum sei einer Sucht ähnlich – „Die Trostlosigkeit seines wirklichen Lebens trieb ihn immer wieder in seine Rollen hinein.“ Während Postels Betätigung im Arztbetrieb fiel Fachleuten eine Persönlichkeitsstörung nicht auf.

Die „Methode Postel“ habe darin bestanden, Personen unter der Vorgabe falscher Identitäten telefonisch zu kontaktieren, um „erschwindelte Qualifizierungen und Positionen flankierend abzusichern“. So erlangte er als vermeintlicher Staatsanwalt Informationen über den Stand der Ermittlungen in eigener Sache; als „Psychiatrieprofessor“ lobte er gegenüber Ministerialmitarbeitern die angeblichen Qualifikationen eines gewissen Bewerbers namens Postel. „Obwohl er während seiner fast zweijährigen Tätigkeit als Leiter des Maßregelvollzugs Dutzende Male vor Gericht als Gutachter auftrat und deswegen Prozesse danach neu aufgerollt werden mussten. Obwohl Postel psychisch Kranke behandelte und ihnen auch Medikamente verordnete.“

Postel war unter anderem Weiterbildungsbeauftragter der sächsischen Landesärztekammer im Bereich Psychiatrie, Vorsitzender eines Fachärzteausschusses und Leiter des Maßregelvollzugs. Niemals wurde er kritisiert. „Fragen gilt in diesen Kreisen als völlige Inkompetenz“, erklärt Postel. Er habe sogar Krankheitsbegriffe selber erfunden, die es gar nicht gab, so etwa die bipolare Depression dritten Grades – die niemand jemals hinterfragte.



Franz Neubauer



Eine der Kliniken, wo er als falscher Arzt arbeitete

Villach

Finanzpolizisten mit Engagement und Mut

Die beiden Mitglieder der Kärntner Finanzpolizei Amtsdirektor Eroll Fellner und Fachoberinspektor Michael Schützer zeigten in Villach Anfang Mai 2016 ganz besondere Geistesgegenwart und Einsatzbereitschaft:

Im Zuge einer Streifenfahrt zu einer Baustellenkontrolle nahmen sie vorerst einen deutlichen Schussknall wahr und sahen gleichzeitig, wie ein offensichtlich gewaltbereiter maskierter Mann mit einem Revolver herumfuchtelte. Der

Schussknall stammte offensichtlich von dieser Waffe.

Kurzerhand schritten die beiden Villacher Finanzpolizisten zur exekutiven Tat und konnten den verwirrten Täter bis zum Eintreffen der alarmierten Polizei anhalten und „entschärfen“. Wie sich später herausstellte, handelte es sich bei dem Colt um eine Gaspistole. Nach dem Bur-schen war bereits gefahndet worden.

„Chapeau!“ von der Redaktion!



Die beiden einsatzfreudigen Finanzpolizisten

Wolfsberg

Ehrung im Lavanttal

Der Wolfsberger Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Mag. Peter Hauser zeichnete für ausgezeichnete Fahndungstätigkeit die Beamten Abteilungsinspektor Gerhard Visotschnig, Gruppeninspektor Rupert Eberhard, Gruppeninspektor Günther Willibald, Gruppeninspektor Josef Kueschnig und Gruppeninspektor Hannes Nischelwitzer der AGM Dienststelle St. Andrä mit je einem Belobigungsdekret der Landespolizeidirektorin Dr. Mag. Michaela Kohlweiß aus.

Die Redaktion der POLIZEITUNG gratuliert herzlich!

V.l.n.r.: Cheflnsp Michael Nössler, Abtlnsp Gerhard Visotschnig, Grlnsp Rupert Eberhard, Grlnsp Günther Willibald, Grlnsp Josef Kueschnig und Bezirkspolizeikommandant Obstlt Mag. Peter Hauser.
Nicht am Foto: Grlnsp Nischelwitzer



Gemeinde Mölbling
9330 Althofen, Mölbling 16, Tel. Nr.: 0 42 62 /2338, Fax 0 42 62 /2338-3
E-Mail: moelbling@ktn.gde.at, Homepage: www.moelbling.at



ÖAMTC Fahrsicherheitszentrum Mölbling/ Mail – B 317
Herrlicher Rast- und Aussichtsplatz am Gunzenberg
Schöne Rad-, Reit- und Wanderwege,
Hemmland-Pilgerweg-kleine Route; Radweg R 7, Naturnahes Erholungsgebiet
Mit freundlichen Grüßen - Ihr Bürgermeister DI (FH) Bernd Krassnig

Gemeinde **Maria Rain** gesunde gemeinde



„Maria Rain kann mit einer überdurchschnittlichen Lebensqualität aufwarten. Deshalb treffen immer mehr Menschen die Entscheidung, sich in diesem wunderschönen Ort am Sattnitzhang mitten in der Natur und doch in der Nähe von Klagenfurt anzusiedeln.“
Bgm. Franz RAGGER



www.maria-rain.gv.at

Villach/Schilterndorf

Verbandssitzung im Zollmuseum Uransek

Normalerweise findet die Verbandssitzung der Landesgruppe in Klagenfurt statt. Bei der letzten Sitzung im März wanderte die Tagung nach Unterkärnten aus. Kassier Alfred Uransek lud in sein privates Zollwachemuseum nach Schilterndorf bei Bleiburg, wo der Zollbeamte vom Zollamt Klagenfurt Villach – liebevoll und in Eigenregie – mit unzähligen Exponaten und Uniformen an die Geschichte der Zollwache (1830 bis 2004) erinnert.

Die sehenswerte Ausstellung ist nur gegen vorherige Anmeldung und Terminabsprache geöffnet.

Die Sitzungsteilnehmer
im Zollmuseum



-red-

Völkermarkt

Dienstbesprechung und sportliche Wanderung auf die Topitza

Eine besondere Dienstbesprechung fand im Juni 2016 für die Polizeiinspektionskommandanten und Stellvertreter des Bezirkes Völkermarkt statt. Unter der kundigen Führung vom Bezirkspolizeikommandanten Obstl Klaus Innerwinkler wurde die 1.649 Meter hohe „Topitza“, im Gemeindegebiet von Bad Eisenkappel, bezwungen. Nach einer kurzen Rast beim Gipfelkreuz, erfolgte bei herrlichem frühsummerlichem Wanderwetter der gemeinsame Abstieg zur anschließenden Dienstbesprechung, die mit einem kameradschaftlichen „get2gether“ endete.

G.G.



Obstl Klaus Innerwinkler (links) mit den Kommandanten und Stellvertretern des Bezirkes Völkermarkt



Marktgemeinde
Feistritz im Rosental

Fläche: 73,14 km²
Seehöhe: 408 m bis 2237 m
Einwohnerzahl: 2.607

Hauptplatz 126
9181 Feistritz im Rosental
Telefon: 04228/2035-13, Fax: DW 24
www.rosengemeinde.at



ÖBV Klagenfurt
0463/502 222
kaernten@oebv.com
www.oebv.com

Sichern Sie Ihre
Hinterbliebenen ab

Die Begräbniskostenvorsorge der ÖBV

- > Schutz der Hinterbliebenen vor finanziellen Belastungen
- > Vorsorge für Kosten, die bei einem Begräbnis entstehen
- > Zusätzlich Deckung von Überführungskosten bis € 15.000,-
- > Einmalbeitrag oder laufende Beitragszahlungen



Eberndorf

„Kanalrebell“ KontrInsp Josef „Pepe“ Pototschnig verabschiedet



Abschiedsfoto im Kreis seiner Kollegen

Der aufgrund seines letztlich erfolgreichen Widerstandes gegen den Anschluss seines Hauses an eine zentrale Kläranlage vielen Unterkärntner Menschen als sogenannter „Kanalrebell“ bekannte Josef „Pepe“ Pototschnig trat mit 1. April 2016 in den dauernden Ruhestand.

Der Neo-Pensionist kam mit 1. Oktober 1976 zur Österreichischen Bundesgendarmerie. Nach der erfolgreichen Grundausbildung und Ausmusterung war der GP Kühnsdorf seine ersten Exekutivdienststelle. Knapp zehn Jahre später ließ er sich zum Gendarmerieposten in Eberndorf versetzen und blieb dort bis zu

seiner nunmehrigen Pensionierung. Seit dem Jahre 1996 bekleidete er dort auch das Amt des Postenkommandanten bzw. Inspektionschefs. Zum 20-jährigen Jubiläum als Chef fehlten ihm letztendlich nicht einmal eineinhalb Monate. Als Dienststellenleiter war er sicherlich für manche Vorgesetzte ein unangenehmer bzw. unbequemer Beamter, da er sich oftmals sehr kritisch zu verschiedensten Entwicklungen oder auch polizeilichen Entscheidungen äußerte. Dies zwang viele Entscheidungsträger entsprechend gut gebrieft und vorbereitet in Besprechungen mit ihm zu gehen, um ihn letztlich – wenn die Argumente schlüssig und nach-

vollziehbar waren, zu überzeugen. Er war dann aber sehr wohl auch ein Beamter, der sich überzeugen ließ und sich entsprechend loyal verhielt.

Für Pototschnig zeichnete sich ein Vorgesetzter nicht durch die Anzahl der Sterne auf seiner Uniform aus, sondern durch seinen Umgang mit den Kollegen und Menschen. Das war ihm immer sehr wichtig und diese Einstellung forderte er auch von seinen Mitarbeitern – vor allem im Umgang mit der Bevölkerung – immer wieder ein. Gemäß seinem Leitspruch sollten Polizisten das Gegenüber nicht von oben herab behandeln, sondern diesem auf Augenhöhe begegnen.

Am 18. April 2016 lud er die PI-Kommandanten sowie die Funktionäre des BPK in den GH Miklin am Pirkdorfersee zu einer kameradschaftlichen Feier ein. In einem launigen Rückblick schilderte er Meilensteine seiner Dienstzeit und bedankte sich bei den Kollegen für die stets gute und loyale Zusammenarbeit. Obstlt Innerwinkler bedankte sich in seiner Ansprache beim Jungpensionisten für die vielen kritischen Wortmeldungen und dadurch „aufgepeppten“ Dienstbesprechungen, aber auch für sein Verständnis für professionelle Polizeiarbeit. Der Bezirkspolizeikommandant durfte dem passionierten Gärtner im Namen der Anwesenden entsprechende Fachliteratur, Gartenwerkzeuge sowie einen Einkaufsgutschein einer Gärtnerei überreichen.

Lieber Josef – Alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt!

K. Innerwinkler



Gemeinde Köttmannsdorf
 Karawankenblick 1, 9071 Köttmannsdorf
 Telefon – 04220/2203, FAX 04220/2595
 Seehöhe: 558 m * Fläche: 28 km² * Einwohner ca. 2.900

Öffnungszeiten:
 Mo., Di., Do. u. Fr.
 08.00 – 12.00 Uhr
 und
 Mi. 08.00 – 12.00 Uhr
 und 13.00 – 17.30 Uhr

**NATUR – KULTUR
 GASTLICHKEIT**



Bgm. Ing. Josef Liendl



Allen, die Nachhaltigkeit leben und Verschwendung ablehnen, sei die Werkstätte Franz Kollmann empfohlen:
 Ob Schuhe, Taschen, Ledersachen – das alles lässt man bei Kollmann machen. Er repariert, er näht – alles, was noch geht!

Schuhwerkstätte, Franz Kollmann
 10.-Oktober-Straße 6
 A-9020 Klagenfurt/Wörthersee
 Telefon: +43 (699) 12780320
 info@schuhwerkstaette.com

Öffnungszeiten:
 Montag, Dienstag & Donnerstag:
 09:00 - 13:00 und 14:30 - 18:00 Uhr
 Mittwoch 09:00 - 13:00 Uhr
 Freitag: 9:00 - 15:00 Uhr
 Samstag geschlossen!

Klagenfurt

Eine der ersten Politessen von Klagenfurt ging in Pension



PA-Boss Oberst Kienzl übergab ihr eine Collage mit Stationen ihres Lebenslaufes.



V.l.n.r.: Die PA-Spitzen mit der Neo-Pensionistin Oberst Kienzl, Abtl Insp Tengg, Abtl Insp Knaller, Chef Insp Werkl und Chef Insp Kreditsch



Mit März 2016 ist nach einer sehr langen und abwechslungsreichen Dienstzeit in der österreichischen Sicherheitsverwaltung Fachoberinspektorin Melitta Perauer der Personalabteilung der LPD in den dauernden Ruhestand getreten.

Ihre Laufbahn begann sie als eine der allerersten Kärntner Politessen Kärntens, wo sie dann als Straßenaufsichtsorgan mehrere Jahre tätig war. Danach folgten diverse Tätigkeiten in verschiedenen Verwaltungsbereichen der Bundespolizeidirektion Klagenfurt. Nach der Wachkörperreform, im Jahre 2005, stieß sie

mit viel Erfahrung und Vielseitigkeit zur Personalabteilung, wo sie als Stellvertreterin des FBL im Fachbereich Besoldung gewissenhaft, zuverlässig und engagiert gewirkt hat.

Bei einer netten Abschiedsfeier im GH Pirker in Klagenfurt lud sie die ganze Abteilung zu einem gemütlichen Mittagessen ein, wo noch viel über die „gute alte Zeit“ gefachsimpelt wurde. Die Redaktion wünscht ihr für den Ruhestand nur eines: Gesundheit!

-rh-



Erholung & Bewegung am Wörthersee

Krumpendorf als Bewegungsarena am Wörthersee bietet u.a. Wassersport aller Art, Aqua-Jogging, Wandern und Geo-Caching oder einfach nur erholsames Chillen in den drei Bädern direkt am See. Willkommen in der grünen Oase am Wörthersee!

www.bewegungsarena.info



krumpendorf
AM WÖRTHERSEE



Gasthof Pension Singer



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS 35 € (mit Frühstück)

Wolfsberg

Möglichkeiten zur Bewältigung hoher Belastungen – Seminar in Wolfsberg



Die Vortragende Yafei Wang beim Vortrag



Sportmediziner Mag. Walter Reichel gab interessante Einblicke in Trainingstechniken.

Durch die Flüchtlingslage der vergangenen Monate waren alle Kärntner Polizistinnen und Polizisten extrem gefordert. Überdies waren viele Einsatzkräfte, die vor Ort tätig waren, großem physischem und psychischem Druck ausgesetzt. Die Gründe dafür sind mannigfaltig: Eine außerordentlich hohe Stundenbelastung, kurzfristige Abkommandierungen, die Lenkung und Leitung hoch emotionaler Menschenmassen, eine anfänglich unscharfe Rechts- und Handlungslage und auch die stark divergenten persönlichen, politischen und gesellschaftlichen Haltungen trugen dazu wesentlich bei. Der Bezirkspolizeikommandant von Wolfsberg Obstlt. Mag. Pete Hauser lud daher

Führungskräfte des Bezirkes Wolfsberg sowie Kommandanten/-innen und Vertreter/-innen von Spezialeinheiten des LPD-Bereichs Kärnten (z. B. EE, Peer Support) zu Vorträgen zum Thema „Maßnahmen und Möglichkeiten zur Bewältigung hoher Belastungen“ ein. Als Referenten fungierten neben Hauser, welcher die Maßnahmen von Staat und Polizei präsentierte, die Kommunikations- und Entspannungstrainerin Yafei Wang und der diplomierte Sportmediziner Mag. Walter Reichel vom Olympiastützpunkt Kärnten. Frau Wang sprach über den ganzheitlichen Ansatz, der eine Synthese von Körper und Geist anstrebt, Herr Reichel referierte über die neuesten Er-

kenntnisse zu den Themen Gesundheit, Training und Regeneration.

Obstlt Reinhold Hribernig bedankte sich im Namen der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten bei den hochkarätigen Gastvortragenden, welche der Polizei auch nach der Veranstaltung noch mit Rat und Tat zur Verfügung standen, mit je einem Präsent.

Die Veranstaltung klang bei einem gemeinsamen Mittagessen aus, wobei Kontakte auch auf der informellen Ebene vertieft werden konnten.

P. Hauser



**Marktgemeinde
Magdalensberg**

www.magdalensberg.gv.at

Einst aus den beiden Gemeinden Ottmanach und St. Thomas gebildet, hat sich die Marktgemeinde Magdalensberg zu einer der aufstrebendsten und erfolgreichsten Gemeinden Kärntens entwickelt. Mit einem Bevölkerungswachstum von über zehn Prozent während der letzten Jahre zählt Magdalensberg heute rd. 3.500 Einwohner. Im Herzen Kärntens gelegen, hat die einst erste Hauptstadt auf österreichischem Boden noch eine große Zukunft vor sich. Eine Gemeinde zum Wohlfühlen, zum Natur und Kultur erleben, eine Gemeinde gut zu leben!

Kiew

Reisegrüße aus der Ukraine

Von einem ausgedehnten mehrtägigen West-Ukraine-Trip, im Mai dieses Jahres, erhielt die Redaktion ein nettes Foto von unseren beiden Mitgliedern Erich und Renate Voltan aus Klagenfurt. Mit in der Reisegruppe war auch unser langjähriger Freund aus Andau Hofrat i.R. Josef Wally, der diese äußerst interessante Exkursion, unter anderem auch in ehemalige Gebiete der Habsburgermonarchie (Lemberg) organisiert hatte. Bei dieser Fahrt wurden auch einige Schauplätze der großen Kämpfe im Zweiten Weltkrieg besichtigt.

-red-

*Erich und Renate Voltan,
mit zwei örtlichen Polizisten in Kiew*



**BAUSTOFF
+ METALL**
Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

www.baustoff-metall.com

50 Jahre
B+M ÖSTERREICH

**BAUSTOFF
+ METALL**
Trockenbau-Fachhandel mit System

Wir bauen.

Wertbeständigkeit ist
unser Fundament.

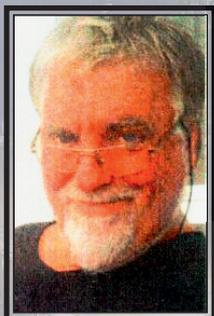


KOSTMANN

Erfahren. Leistungsstark. Zuverlässig.

■ Bauwirtschaft ■ Rohstoffe ■ Transport

Kostmann GesmbH • Burgstall 44 • A-9433 St. Andrä
Tel.: +43 (0) 4358 / 2400 • E-Mail: kostmann@kostmann.com



BezInsp i.R.
Emil SCHUMNIG

In Memoriam



KontrInsp i.R.
Herbert WEBERNIG

Wieder zwei Altgendarmen in die ewige Armee „einberufen“!

Im April 2016 verstarben wieder zwei Altkameraden der Gendarmerie.

KontrInsp i.R. Herbert WEBERNIG trat am 30. November 1957 in die Bundesgendarmerie ein. Die Grundausbildung absolvierte er in Wien und Krumpendorf. Seine ersten dienstlichen Sporen verdiente er sich am Gendarmerieposten in Völkermarkt, wobei er ein Jahr später zum Gendarmerieposten Kühnsdorf wechselte. Dort blieb er für rund 20 Jahre. Von 1979 bis 1980 absolvierte er den Grundausbildungslehrgang für dienstführende Beamte. Danach erfolgte gleich seine Einteilung als Postenkommandant in Gallizien.

Nach weiteren fünf Jahren war es offenbar wieder Zeit für eine Veränderung, und so bewarb er sich um die Funktion des Postenkommandanten in Bad Eisenkappel, wo er mit 1. Feber 1985 zum Postenkommandanten bestellt wurde. Diese Funktion hatte die er bis zu seiner Pensionierung im März 1997 inne.

Zwischen 1964 und 1976 war er auch insgesamt 7-mal für die UNO im Einsatz auf Zypern. Auch bei den Olympischen Winterspielen in Innsbruck im Jahr 1964 war er im Einsatz.

BezInsp i.R. Emil SCHUMNIG trat am 1. Mai 1981 in die damalige Bundesgendarmerie ein. Nach der Grundausbildung machte er seine ersten Schritte als Gendarm am Posten in Ferlach. Aufgrund familiärer Veränderungen wechselte er im Jahre 1984 zum Gendarmerieposten in Ebenthal und im Jahr 1987 zur damaligen Kriminalabteilung. In den Jahren 1987/88 absolvierte er den Grundausbildungskurs für dienstführende Beamte in Mödling. Nach Abschluss dieser Ausbildung blieb er noch bis zum Jahr 1991 beim LKA. In diesem Jahr wechselte er dann zum Gendarmerieposten in Reifnitz. Kurz vor Jahresende 1991, nämlich am 27. Dezember, erlitt er bei einem Verkehrsunfall schwerste Verletzungen, an deren Folgen er zeitlebens zu leiden hatte. Vor allem die ersten Jahre waren sehr hart für ihn, sodass er sich sogar konkret mit einer frühzeitigen Pensionierung auseinandergesetzt hatte. Nach mehreren Monaten im Innendienst bemerkte man aber auch bei ihm wieder ein beinahe frühlingshaftes Erwachen und er betonte mehrfach, wie motiviert er wieder sei und er möchte gerne weiter Dienst machen. Damit begann dann auch seine Zeit im Bezirk Völkermarkt. Von 1997 bis 2002 verrichtete er seinen Dienst am Grenzüberwachungsposten Ebersdorf, danach ein Jahr bei der Grenzkontrollstelle in Grablach und mit 1. April 2003 endete dann auch für ihn seine dienstliche Wanderschaft. Denn mit diesem Datum wurde er zum Gendarmerieposten in Völkermarkt versetzt, wo er bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand im Jahre 2013 seinen Dienst verrichtete. BezInsp Emil SCHUMNIG war ein kameradschaftlicher, hilfsbereiter, aber auch loyaler Gendarm bzw. Polizist.

Im Dezember 2015 hatte er eine schwere Operation, von deren Folgen er sich trotz seiner Kämpfernatur nicht mehr erholen sollte. Emil SCHUMNIG war gerne Gendarmeriebeamter. Diese Verbundenheit spürte man, wenn er auch im Ruhestand immer wieder bei den Pensionistentreffen im Bezirk dabei war und Erlebnisse aus seiner Dienstzeit von sich gab, er sich aber auch interessiert an aktuellen Entwicklungen zeigte.

K. I.

Kanada/Gutendorf

Und ewig ruft der Yukon ...



Siegfried Kalt bei einer Fahrt mit den Hunden

So oder ähnlich könnte man das Freizeit-hobby des ehemaligen Krumpendorfer Verkehrsgendarmen Siegfried Kalt bezeichnen, der schon seit vielen Jahren in seinem Ruhestand der Faszination des Kanadischen Nordwestens und im Yukon unterliegt und mit Schlittenhunden die wunderbare Einsamkeit des Nordens genießt. Auch heuer zog es ihn wieder zu seinen Schlittenhunden.

Vom 27. Februar bis 16. März galt es für das Abenteurer gerüstet zu sein. Dieses Jahr musste er aber feststellen, dass auch im hohen Norden der Winter viel milder war als in den letzten sieben Jahren. Es hatte zwar des nachts und in der Früh Minus 25° C bis 30° C, aber es erwärmte sich im Laufe des Tages zum Nachteil der Hunde bis auf 0° C und teilweise auch noch wenige Plusgrade.

Trotzdem konnte er dort wie schon bei den letzten Aufenthalten es eine sehr schöne Zeit in der freien Natur und mit Nächtigungen im Zelt und in den Trapper Hütten verleben. Teilweise schaffte er ausgesprochen koptierte Touren von über 55 km, wobei ihn seine vierbeinigen Freunde nie im Stich gelassen haben. So fiel ihm auch der Abschied von seinen sechs Huskies entsprechend schwer. Wer ihn aber gut kennt, der weiß, dass es nicht das letzte Kanada-Abenteurer gewesen ist.

-red-



Der Kanada-Freak mit zwei seiner tierischen „Kameraden“

Szene Sport

Straßwalchen

Kärntner Polizistin aus Völkermarkt wurde Staatsmeisterin



Die strahlende Staatsmeisterin nach ihrem fulminanten Sieg

Die 23-jährige Völkermarkter Radsportlerin und Polizistin Christina Perchtold feierte am 26. Juni 2016 ihren bisher größten Erfolg in ihrer Karriere: Bei den diesjährigen Österreichischen Straßenradmeisterschaften in Straßwalchen (Salzburg) gewann sie den Staatsmeistertitel im Straßenradfahren. Die frischgebackene Staatsmeisterin ist seit Juli 2014 Mitglied des Radkaders des ÖPOL-SV. Sie startete bei diesem Rennen in der Kategorie „Elite“ und gewann die Goldmedaille vor der stärker eingeschätzten Olympiateilnehmerin Martina Ritter (BTC-Ljubljana). Für die 101 Kilometer lange Strecke benötigte sie eine Zeit von 2:47:26 Stunden. Die Staatsmeisterin

darf nun ein Jahr lang das rot-weiß-rote Trikot tragen und wird somit Österreich offiziell bei allen Damenrennen vertreten. Als weiteres großes Saisonziel hat sie die Weltmeisterschaften in Doha in Katar im Visier, wo sie die Hoffnungen der österreichischen Farben trägt.

-red-

Christina Perchtold begann 1998 mit dem Radsport. Neben dem Radsport zählen Langlaufen und Skitouren zu ihren Hobbys. Die Polizeiausbildung startete sie im März 2013. Seit dem Frühjahr 2016 versieht sie Dienst auf der Polizeiinspektion Völkermarkt in Kärnten.

St. Stefan im Lavanttal

Die Polizeiinspektion St. Stefan im Lavanttal meldet sich ab: Teil VI – Chronikeintragungen von 1978 bis zu deren Einstellung im Jahr 2008



Nächtliche Unfallaufnahme

Über höhere Weisung wurde die Führung der Postenchronik eingestellt. Es sind daher in diesem Teil einige Ereignisse angeführt, die veranschaulichen, wie in der jüngeren Vergangenheit die Arbeit der Beamten war und von welchen Schicksalen die Menschen betroffen waren. Jedoch rückblickend auf die vergangenen Jahrzehnte (Teil I bis V) gab die Postenchronik ungemein interessante Einblicke, insbesondere der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung unserer Heimat. Es waren einige Historiker, die auf dem Posten um Einsicht in diese Aufzeichnungen baten, die sonst in keinen Archiven so detailgetreu aufzufinden waren. Nicht selten war man bei den Nachforschungen überrascht, was sich da alles abgespielt hat und dass es Ereignisse gab, von denen man bisher keine Kenntnis hatte.

Am 27. März 1978 drohte X. Y. mit einem Messer bewaffnet in seinem Wohnhaus in Rieding seine Familie auszurotten. Während seine Gattin in einen Nebenraum flüchtete, setzte sich sein 20-jähriger Sohn zur Wehr. Im Handgemenge, wobei der Sohn seinen Vater würgte, stürzten beide über eine Bettkanne zu Boden. Bei dieser tätlichen Auseinandersetzung wurde X. Y. tödlich verletzt. Sein Sohn wurde angezeigt.

Am 29. Juni 1980 wurde der Pensionist August G. westlich der Gemmersdorfer Landesstraße in Eitweg in einem Getreidefeld schwer verletzt und bewusstlos aufgefunden. August G. wurde von einem

unbekannten PKW-Lenker angefahren und hilflos liegen gelassen. Bei der kriminaltechnischen Untersuchung am Unfallort das Verletzten konnten von den Kleidern und sichergestellten Gegenständen festgestellt werden, dass es sich beim Unfallfahrzeug um einen PKW AUDI 80, Baujahr ab 1979, silbermetallisch, handelte. Die Beamten des GP St. Stefan konnten nach langwierigen Erhebungen am 10. Juli 1980 den Versicherungsangestellten X. Y. aus Wolfsberg als schuldigen Lenker ausforschen. Er wurde angezeigt. Das Unfallopfer verstarb am 25. August 1980 im LKH Wolfsberg.

Am 5. Februar 1982 geriet der 71-jährige Pensionist Oswald P. bei der Kontrolle des Kleinkraftwerkes „Pinzgerzentrale“ mit seinen Kleidern zu nahe an den ungeschützten und frei zugänglichen Wellen-Kupplungsteil. Durch das rotierende Kupplungsstück wurde ihm die Schlagader an der linken Achselhöhle aufgerissen. Oswald P. verblutete an Ort und Stelle. Fremdverschulden war nicht feststellbar.

Am 2. Februar 1986 gegen 11:15 Uhr löste sich im Schigebiet Koralpe im sogenannten „Erlenloch“ eine Nassschneelawine. Da nicht ausgeschlossen werden konnte, dass zwei Schifahrer verschüttet wurden, erfolgte eine Lawinensuchaktion durch die Mitglieder der Alpenen Einsatzgruppe Wolfsberg und Völkermarkt mit einem Suchhund. Gegen 12:15 Uhr löste sich neuerlich eine Lawine, wobei die an der Suchaktion teilnehmenden Revierinspektoren Benedikt Münzer und Norbert Felder verschüttet wurden. Beide konnten sich aus der Lawine selbst befreien. Sie wurden leicht verletzt und von der Rettung in das LKH Wolfsberg gebracht. Bei der abschließenden Suche wurden keine weiteren Opfer gefunden.

Am 7. November 1988 konnte der beschäftigungslose Kellner S. K. als Täter für mehrere Einschleichdiebstähle im Raum Gemmersdorf ausgeforscht werden. Er erbeutete Schmuck und Geld im Gesamtwert von S 50.000,-. Der mehrfach vorbestrafte Täter wurde verhaftet und in das Gefangenenhaus Klagenfurt eingeliefert.

Am 25. Jänner 1989 schoss der Primararzt Dr. X. Y. mit einem Schrotgewehr in seiner Wohnung in St. Johann auf seine Gattin und verletzte die Frau schwer. Einen Schuss gab er auf die Hauskatze ab und versuchte sich dann mit einem Schuss das Leben zu nehmen. Die beiden schwer verletzten Eheleute wurden in das LKH Wolfsberg gebracht. Das Motiv des Mord- und Selbstmordversuches blieb unklar.

Am 14. April 1990, Karsamstag, kam es zu einem Großbrand um 12.00 Uhr. Das Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Wilhelm R. (vlg. Draxl) in St. Johann 24 wurde samt allen brennbaren Teilen, einigen Tonnen Heu und Stroh, durch den Brand vernichtet. Die meisten Rinder wurden von der Feuerwehr unter Atemschutz gerettet, doch mussten vier Stiere notgeschlachtet werden. 107 Mann der umliegenden Feuerwehren waren im Einsatz. Der Schaden betrug ca. 3 bis 4 Millionen Schilling und war teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache blieb unklar.

Am 25. Jänner 1991 kehrte der Zeitsoldat X. Y. nach einer mehrtätigen Übung des Bundesheeres zu seinem Wohnhaus in St. Johann 54 zurück. Nachdem er in das versperrte Haus eindrang, entdeckte er im Schlafzimmer unter einem Stapel Wäsche seinen acht Monate alten Sohn in einer Blutlache liegend vor. Bei der weiteren Suche fand er seine Gattin am Geländer der Stiege im Vorhaus erhängt auf. Die Ermittlungen ergaben, dass die Frau vermutlich zuerst ihren Sohn durch Messerstiche in den Hals und durch einen wuchtigen Hackenhieb in die rechte Halsseite tötete und sich anschließend mit einer Wäscheleine am Stiegengeländer erhängte. Es wird vermutet, dass die Mutter die Tat im Zustande einer schweren Depression begangen hat.

Am 23. April 1991 lief die Gymnasiastin X. Y., zwölf Jahre alt, auf dem Bahnhof St. Stefan hinter dem Fahrdienstleiter her, der die Fahrgäste durch Pfliffe und Zurufe auf das Einfahren des Personenzuges aus Richtung Klagenfurt aufmerksam gemacht hatte. Sie wurde dabei von der Diesellok des einfahrenden Zuges

erfasst, zu Boden gestoßen und einige Meter mitgeschleift. Sie kam glücklicherweise in der Gleismitte zu liegen und wurde von der Lok nicht überfahren. Mit einem Unterschenkelbruch rechts wurde sie in das LKH Wolfsberg gebracht.

Am 15. April 1992 brach gegen 03:00 Uhr aus bisher unbekannter Ursache im Buffet-Espresso der Reitsporthalle des Wilhelm E. in St. Stefan ein Brand aus, der nicht nur einen Großteil der Reithalle vernichtete, sondern es kam auch zu einer Tiertragödie. Sechs wertvolle Pferde sind nach Verbrennungen und Rauchgasvergiftungen verendet. Sechs weitere Pferde mussten eingeschläfert werden. Auch der Feuerwehrmann Andreas Streit erlitt beim Brand eine Rauchgasvergiftung und musste im LKH Wolfsberg stationär aufgenommen werden. Der Schaden wurde auf ca. 2 Millionen Schilling geschätzt. Die Reitsporthalle wurde in der Folge geschlossen.

Am 1. Februar 1996 zwischen 11:30 Uhr und 12:00 Uhr erbeuteten zwei Männer, die sich als Stromableser ausgaben, im Hause des Pensionisten Josef KRUSCH in St. Johann, nachdem sie den 80-jährigen Mann und dessen behinderten Sohn ablenkten, aus einem Rucksack unter der Matratze eines Bettes einen Bargeldbetrag von S 304.000,-. Die Täter konnten in der Folge nach ausdauernden Erhebungen vom Kriminalreferenten Chef Insp Schratzer und Grlnsp Hassler ausgeforscht werden.

Am 5. Juni 2000 verunglückte Bez Insp Norbert Felder, Stellvertreter des Postenkommandanten in St. Stefan, bei einer Alpinausbildung am Koschutnikurm in den Karawanken in Ausübung seines Dienstes tödlich. Er stürzte 30 m ins Seil, nachdem sich ein Stein gelöst hatte. Trotz rascher Bergung durch seine Kameraden verstarb er noch am Abend des gleichen Tages.

Am 8. Jänner 2003 brachen zunächst unbekannte Täter in die Räumlichkeiten einer Personalleasingfirma und das Fitnesscenter Vital in St. Stefan ein und erbeuteten Diebesgut im Wert von Euro 37.000,-. Weiters verursachten sie einen Schaden von Euro 8.000,-. Aufgrund von sichergestellten DNA-Spuren konnte der rumänische Staatsbürger Ciprian N. der Tat überführt und angezeigt werden.

Am 7. August 2004 um 06:23 Uhr saß der 24-jährige Student X. Y. in Magersdorf nach einer durchzechten Nacht auf dem westlichen Gleis der Eisenbahnstrecke und schlief infolge Ermüdung ein. Er wurde von dem aus Richtung Wolfsberg kommenden Triebwagen erfasst und zur



Exotische Damen eines bekannten örtlichen Etablissements bei der Einvernahme

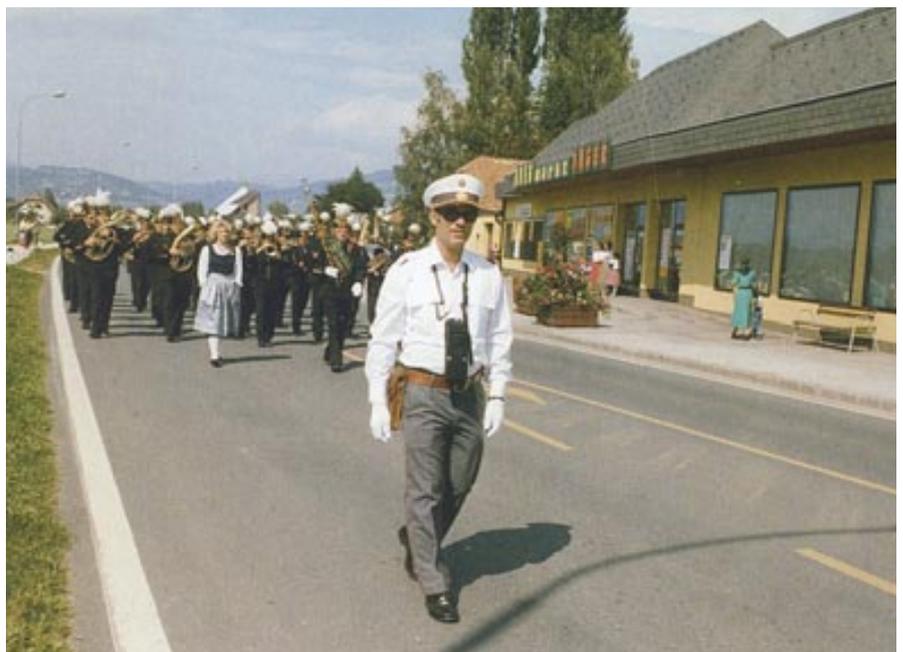
Seite geschleudert. Bernhard K. erlitt so schwere Kopfverletzungen, dass er noch an der Unfallstelle seinen Verletzungen erlag.

Am 21. Mai 2005 um 13:00 Uhr unternahm Raymond R. mit seinem Gleitschirm von der Goding einen Flug nach St. Ulrich. Beim Landeanflug unterhalb des Sportplatzes geriet der Gleitschirm in eine Steilschleife und der rechte Flügel kippte ein. Der Pilot stürzte aus 40 m auf den Ackerboden und zog sich schwere Verletzungen, mehrfachen Beckenbruch, Serienrippenbrüche und einen Wirbelbruch zu. Er wurde nach der Erstversorgung in das LKH Klagenfurt geflogen.

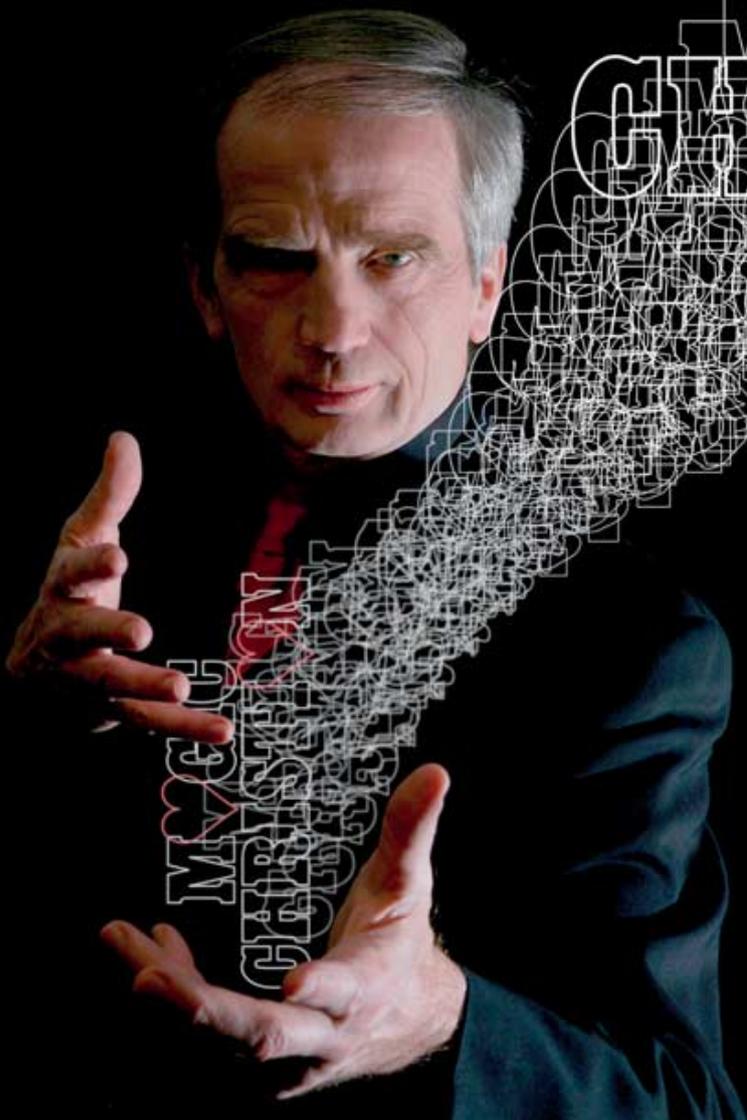
Am 13. März 2008 unternahm die 43-jährige Roswitha K. aus St. Stefan eine Schitour auf der Koralpe Richtung Speikogel. Um ca. 10:45 Uhr fuhr sie alleine in das Große Kar ab. Nach ca. 50 m Abfahrt brach ein Schneebrett ab und riss sie ca. 100 m talwärts, wo sie am Auslauf des Lawinenkegels in einer Tiefe von ca. 1,20 m verschüttet worden ist. Sie konnte um 12:10 Uhr nur mehr tot geborgen werden.

Ende der Postenchronik von St. Stefan im Lavanttal.

Johann Schratzer, Chef Insp i. R.



Ein Festtag in St. Stefan, die traditionsreiche Bergkapelle marschiert mit klingendem Spiel in das Ortszentrum. Der Gendarm in weißer Verkehrsdienstadjustierung sorgt für den sicheren Ablauf.



MAGIC CHRISTIAN

JUBILÄUM – **20** JAHRE
GENDARMERIE- UND
POLIZEIFREUNDE
KÄRNTEN



Benefiz-Zaubershow
mit dem Weltmeister der Illusionisten

MAGIC CHRISTIAN

WANN: Freitag, 21. Oktober 2016
Beginn 19:00 Uhr

WO: Casineum Velden am Wörthersee

Der Reinerlös des Abends kommt via
Licht ins Dunkel unverschuldet in Not
geratenen Polizistenfamilien in Kärnten zugute.

Kartenbestellungen

unter **0650 5768735** oder **0463 513423**
Frau Seebacher (von 08:00 bis 12:00 Uhr)

sowie **LPD-Kärnten**
Frau Mattersdorfer – Tel. 059133 20 1006
Elisabeth Spitaler – Tel. 059133 20 1005

bzw. per E-Mail unter polizeitung@gmail.com

sowie an der **Abendkasse**.

Vorverkauf und Abendkasse **25,-€** (freie Platzwahl)



IN DER PAUSE wird
der 40 Jahre alte Oldtimer **RENAULT 16 TS**
von Harald Krassnitzer zugunsten der Gendarmerie- und
Polizeifreunde Kärnten versteigert. **DIE VERSTEIGERUNG**
wird unser Mitglied und besonderer Freund Otto Retzer vornehmen.

**Humor –
Alles nicht ganz ernst zu nehmen:**

Manchmal, wenn mir langweilig ist,
hefte ich Zettel an fremde Autos
mit der Aufschrift:
„Entschuldigung für den Kratzer“
und freue mich dann, wie
die Besitzer ums Auto rennen
und suchen und suchen
und suchen.



Lesen ohne Nachhilfe sind K.A.C.K.E.I

Der Pessimist sieht nur Dunkelheit in einem Tunnel.

Der Optimist sieht ein Licht am Ende des Tunnels.

Der Realist sieht, das Licht kommt von dem Zug.

Der Lokführer sieht 3 Idioten auf den Gleisen.

SWIETELSKY
Baugesellschaft m.b.H.

SWIETELSKY
Baugesellschaft m.b.H.
Zweigniederlassung Klagenfurt
Joaeß-Sablatnig-Straße 251
9020 Klagenfurt
Tel: +43 (0)463/33 5 33-0
E-Mail: office.klagenfurt@swietelsky.at
www.swietelsky.com

AUF UNS KÖNNEN SIE BAUEN

Österreich / Deutschland / Ungarn / Tschechien / Slowakei / Slowenien / Kroatien / Polen / Rumänien /
Serbien / Großbritannien/ Italien / Schweiz / Bosnien / Montenegro / Holland / Australien

Gemeinde Mühldorf

Mountainbike-Strecke auf die Mühldorfer Alm

Länge: 11 km
Wegeart: 1,3 km Asphaltstraße und 9,7 km Schotterweg
Höhenmeter: 915 m, Dauer: ca. 1 h 50
Schwierigkeit: mittelschwer
Startpunkt der Tour: Ortskern Mühldorf - Dorfplatz
Anfahrt: über die Mölltal Bundesstraße (B106) nach Mühldorf
Zielpunkt der Tour: Mühldorfer Alm - „Klinghütte“
Eigenschaften: aussichtsreich mit Einkehrmöglichkeit
Interessante Punkte: Sachsenweg (Aussichtspunkt) Katzenstiege, Abzweigung Kreuzeckbahn

Die Benützung ist vom 1. Mai bis 31. August von 9.00 - 19.00 Uhr und vom 1. September bis 31. Oktober von 9.00- 17.00 Uhr auf eigene Gefahr gestattet. **Homepage Gemeinde Mühldorf:** www.muehldorf-ktn.at

Die **Gemeinde Ludmannsdorf** liegt an einem sonnigen Hang am Drau-Stausee mit wunderschönem Blick auf das schöne Rosental und die schroffen Karawanken. Das Gemeindegebiet erstreckt sich über 26 km² und beheimatet rund 1900 Einwohner. Kulturelle und sprachliche Vielfalt zeichnen Ludmannsdorf ebenso aus wie zahlreiche außergewöhnliche Freizeitangebote.

Abenteuerspaziergänge durch unberührte Wälder, Wanderungen zu mystischen Kraftorten und die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt des Rosentals verzaubern Gäste und Einheimische immer wieder aufs Neue.

Hier zahlt es sich aus, zum Staunen zu verweilen - ganz nach dem Motto der Gemeinde: "Wer seine Seele einfangen möchte, sollte nach Ludmannsdorf kommen!"

Bürgermeister: Manfred Maierhofer

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial	1	Gendarmerie in Italien feierte 202. Geburtstag in Rom	9	Vor 75 Jahren versank der Stolz der Deutschen Kriegsmarine	28
Gedankensplitter	3	Carabinieri-Orchester begeisterte auf großer Übersee-Tournee	10	Zwischen Genie und Wahnsinn: Gert Postel, vom Postboten zum genialen „Psychiater“ – Oder: Die „Bipolare Depression 3. Grades“	30
Zitat des Quartals	3	6.000 Menschen beim Begräbnis von Carabinieri-Kdt. Maresciallo Silvio Mirarchi	11	Finanzpolizisten mit Engagement und Mut	32
Aus der Feder von EDELMAX	4	30 Jahre Einsatzinheit Kärnten	12	Ehrung im Lavanttal	32
Auf den Punkt geschrieben	4	Stolze Jahresbilanz der Kärntner Wasserrettung	14	Verbandssitzung im Zollmuseum Uransek	33
Kolumne Lois Schantinger	5	Angelobungsfeier im Zeichen des Aufbruches und Neubeginnes	15	Dienstbesprechung und sportliche Wanderung auf die Topitza	33
Neue Antiterrorstrategie: Große nächtliche Antiterrorübung in Paris	6	Draustadt ist Gastgeber der 16. Internationalen Feuerwehrwettbewerbe	16	„Kanalrebell“ KontrInsp Josef „Pepe“ Pototschnig verabschiedet	34
Carabinieri-Instruktoren schulten libanesischen Polizisten	7	Traditionsgendarmerie Salzburg bei Ausstellung der Großglockner Hochalpenstraßen AG	17	Eine der ersten Politessen von Klagenfurt ging in Pension	35
Jahreskonferenz der COESPU-Mitgliedsstaaten	7	Tag der Traditionen: Gendarmeriegedenkstunde eröffnete Volkskulturfest	18	Möglichkeiten zur Bewältigung hoher Belastungen – Seminar in Wolfsberg	36
„Flaggschiffe“ von Alfa Romeo für Carabinieri übergeben	8	Fernsehkommissar Moritz Eisner übergab Spendenscheck	20	Fernweh – Reisegrüße aus der Ukraine	37
		Aviso – „Scharniere des Friedens“	22	Wir trauern – In Memoriam KontrInsp Herbert Webernig und BezInsp Emil Schumig	38
		Gendarmerie- und Polizeifreunde auf den Spuren des Ungarnaufstandes	24	Und ewig ruft der Yukon	39
		Zwei echte Gendarmerielegenden feierten 175 Jahre	26	Kärntner Polizistin aus Völkermarkt wurde Staatsmeisterin	39
		Honeymoon für Thomas und Stephanie	27	Die Polizeiinspektion St. Stefan im Lavanttal meldet sich ab: Teil VI – Chronikeintragungen von 1978 bis zu deren Einstellung im Jahre 2008	40
				Aviso	42
				Humor	43



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstlt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
 W. Jellitsch, F. Blaschun, Archiv Polizeitung, P. Hauser, Landespressediens, A. Pusca, bmi.gv.at, privat, R. Hribernig, ÖWR-LV Kärnten, F. Neubauer, wikimedia.com, carabinieri-press, P. Schober, Alfa-Romeo;

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbsler Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0*, ds@muttenthaler.com

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Mag. P. Hauser, W. Pflegerl, F. Neubauer, HR i.R. Mag. M. Edelbacher, A. Blaschun, P. Schober, J. Schratler, H. Kernjak, G. Grebenjak, Ch. Elkins, A. Pusca, K. Innerwinkler, M. Bassano, V. Bouvjer, E. Voltan.

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER
 Verteidigungsminister Doskozil – ein Freund der Traditionsgendarmerie Kärnten
 Titel klein 1 – 202 Jahre Carabinieri in Rom gefeiert
 Titel klein 2 – 30 Jahre Einsatzinheit Kärnten
 Titel klein 3 – Harald Krassnitzer – Ein Kommissar mit Herz



VOR»»WÄRTS

Entschlossen für Kärnten

SPÖ



Mit 20 Hirter Kapseln 15 Traumurlaube gewinnen!


Hirter



Ihre Reiseziele, an denen es natürlich auch Hirter Bier gibt:

1. BURMA – Segeltörn mit Skipper und Koch – 4 Nächte für 6 Personen mit Burma Boating inkl. Flüge
2. SINGAPUR – 3 Nächte für 2 Personen im 5* Marina Bay Sands Singapore inkl. Flüge
3. CHICAGO – 3 Nächte für 2 Personen im 5* The Peninsula Chicago inkl. Flüge
4. bis 15. HIRTER TRAUMURLAUBE – in Kärnten, Steiermark und Wien

Mehr Infos unter www.hirterbier.at



So schnell
kann's gehen.

20
JAHRE
FIXE
ZINSEN!

**Landesdirektion
Kärnten/Osttirol**

057070 260

klagenfurt@wuestenrot.at

Finanzieren mit gutem Gefühl im Bauch!

Als Lara schwanger wurde, bekam sie nicht nur einen Bauch, sondern auch Lust auf ein eigenes Haus im Grünen. Max hingegen bekam Bauchweh, als er an die Finanzierung dachte. Völlig umsonst, denn mit dem Mein ZuhauseDarlehen* hat er einen leistbaren Kredit mit fixem Zinssatz bekommen und seine Familie mit dem Sofortschutz:Leben** auch gleich optimal abgesichert.

Mein ZuhauseDarlehen*: Für alle Ihre Pläne.

wüstenrot

FINANZIEREN | VORSORGEN | VERSICHERN

* Das Mein ZuhauseDarlehen|20J - Fix ist ein Bauspardarlehen mit Grundbuch mit 20-jähriger Fixzinsphase.
** Beim Sofortschutz:Leben handelt es sich um eine Ablebensversicherung.

wuestenrot.at/meinzuhausedarlehen